



Bundesministerium für öffentliche Wirtschaft und Verkehr

LAGEBERICHT

ÖIAG-Konzern

zum 31.12.1989

LAGEBERICHT

ÖIAG-Konzern

zum 31.12.1989

**III - 161 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII.GP**

REPUBLIK ÖSTERREICH

**DER BUNDESMINISTER FÜR
ÖFFENTLICHE WIRTSCHAFT
UND VERKEHR**

GZ 512.212/2-V/1/90

BERICHT

an den Nationalrat gemäß § 3 ÖIAG-Gesetz

(BGBl.Nr. 204/1986 idF BGBl.Nr. 298/1987)

zum 31.12.1989

Lage des ÖIAG-Konzerns

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
A. ZUSAMMENFASSUNG	4
B. LAGE DES ÖIAG-KONZERNES	8
I. WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG 1. QUARTAL 1990	8
1. Gegenwärtige gesamtwirtschaftliche Situation	8
2. Wirtschaftliche Entwicklung des ÖIAG-Konzerns und der einzelnen Branchenkonzerne im 1. Quartal 1990	9
2.1. VA STAHL AG	9
2.2. Austria Metall AG	9
2.3. Maschinen- und Anlagenbau Holding AG	10
2.4. Elektro- und Elektronik Industrieholding AG	10
2.5. ÖMV AG	10
2.6. Chemie-Holding AG	10
2.7. ÖIAG-Bergbauholding AG	10
2.8. Sonderabfall-Entsorgung Holdinggesellschaft mbH (SEH)	10
2.9. VOEST-ALPINE AG	11
II. DIE GESCHÄFTSENTWICKLUNG 1989	12
1. Umstrukturierung - Gründung der Austrian Industries AG	12
2. Vorbereitung für den Kapitalmarkt	13
3. Geschäftsentwicklung 1989	13
4. Konsolidierte Konzernbilanz	13
5. Organisation	13
6. Strategische Zielsetzung: Stärkung der Kernbereiche - Rückzug aus Randbereichen	14
7. Internationalisierung	15
8. Strategischer Ausblick	16
III. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM ÖIAG-KONZERN	17
1. F&E-Struktur und Schwerpunkte	17
2. Internationale Forschungskooperation	18
IV. PERSONALENTWICKLUNG	20
1. Mitarbeiter	20
2. Aus- und Weiterbildung für Mitarbeiter	21
3. Lehrlingsausbildung	21
4. Aus- und Weiterbildung für Führungskräfte	22
V. PENSIONEN	23
1. Statutarpensionen	23
2. Pensionskasse	23

VI. UMWELTSCHUTZ	25
1. Luftreinhaltung	25
2. Abwässer	27
3. Müllentsorgung	29
4. Finanzieller Aufwand	30
C. DIE ENTWICKLUNG DER BRANCHENKONZERNE IM JAHRE 1989	32
I. VOEST-ALPINE STAHL AG	32
1. Marktsegmente	34
2. Die wichtigsten Tätigkeiten 1989	34
3. Strategie und Ausblick 1990	35
II. AUSTRIA METALL AG	36
1. Marktsegmente	38
2. Die wichtigsten Tätigkeiten 1989	38
3. Strategie und Ausblick 1990	39
III. MASCHINEN- UND ANLAGENBAU HOLDING AG	41
1. Marktsegmente	43
2. Die wichtigsten Tätigkeiten 1989	44
3. Strategie und Ausblick 1990	45
IV. ELEKTRO- UND ELEKTRONIK-INDUSTRIEHOLDING AG	46
1. Marktsegmente	48
2. Die wichtigsten Tätigkeiten 1989	48
3. Strategie und Ausblick 1990	49
V. ÖMV AG	51
1. Marktsegmente	53
2. Die wichtigsten Tätigkeiten 1989	53
3. Strategie und Ausblick 1990	54
VI. CHEMIE HOLDING AG	55
1. Marktsegmente	57
2. Die wichtigsten Tätigkeiten 1989	57
3. Strategie und Ausblick 1990	58
VII. ÖIAG-BERGBAUHOLDING AG	60
1. Marktsegmente	62
2. Die wichtigsten Tätigkeiten 1989	63
3. Strategie und Ausblick 1990	64
VIII. SONSTIGE UNTERNEHMUNGEN	65
1. Sonderabfall-Entsorgung Holdinggesellschaft mbH (SEH)	65
2. VOEST-ALPINE AG	69
D. EIGENTUMSVERÄNDERUNGEN	71
1. Veräußerungen	71
2. Akquisitionen und Neugründungen	73
E. FINANZIERUNGEN	75
Verzeichnis der Abbildungen	77

A. ZUSAMMENFASSUNG

	1987	1988	1989
Umsatz in Mrd. ÖS	155,3	150,4	160,2
Investitionen in SAV in Mrd. ÖS	11,4	10,5	11,5
Wirt.Ergebnis/Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Mrd. ÖS	-8.321	-2.960	4.738
Beschäftigte	96.762	88.226	84.808

Im Jahr 1989 konnte die erste Sanierungsetappe erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Arbeitsschwerpunkte waren:

- die Neugründung der Austrian Industries AG als Holdinggesellschaft für die neu-strukturierten Kernbereiche der ÖIAG,
- die Vorbereitung auf die Begebung einer Going public-Anleihe,
- die Fortsetzung des Internationalisierungsprogrammes durch gezielte Übernahmen von Beteiligungen sowie Partnerschaften in strategischen Geschäftsfeldern,
- die Intensivierung der Kooperation mit den osteuropäischen Staaten,
- die Umlenkung der Investitionsströme und Forschungs- und Entwicklungs-Aufwendungen in Wachstumsbereiche,
- die Umsetzung des Aus- und Weiterbildungskonzeptes,
- die Bereinigung der Pensionsproblematik in den wichtigsten Konzernbereichen und die Vorbereitung der Gründung einer Pensionskasse,
- die Verstärkung der Umweltaktivitäten.

- 5 -

Durch die dargestellten Maßnahmen und unterstützt von der günstigen Konjunktur konnte ein deutlich positives Ergebnis erwirtschaftet werden. Dies ermöglicht für das Geschäftsjahr 1989 erstmals seit 1980 die Ausschüttung einer Dividende an die Republik Österreich.

Bei einer Umsatzsteigerung von rund 6,5% gegenüber dem Vorjahr konnte bei gleichzeitiger Reduktion des Personalstandes um 4% eine Ergebnisverbesserung von 7,7 Mrd. ÖS erzielt werden. Auch im 1. Quartal 1990 konnte die positive Ergebnisentwicklung beibehalten werden. Für das Geschäftsjahr 1990 kann gleichfalls mit einer deutlich positiven Ertragssituation gerechnet werden.

Die in einzelnen Branchenkonzernen noch notwendigen Strukturbereinigungen sollen zu einem wesentlichen Teil noch 1990 vollendet werden.

Als strategische Zielsetzungen sind die Stabilisierung der Ertragslage sowie die weitere Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit maßgebend.

Abbildung 1: Organigramm ÖIAG

- 6 -

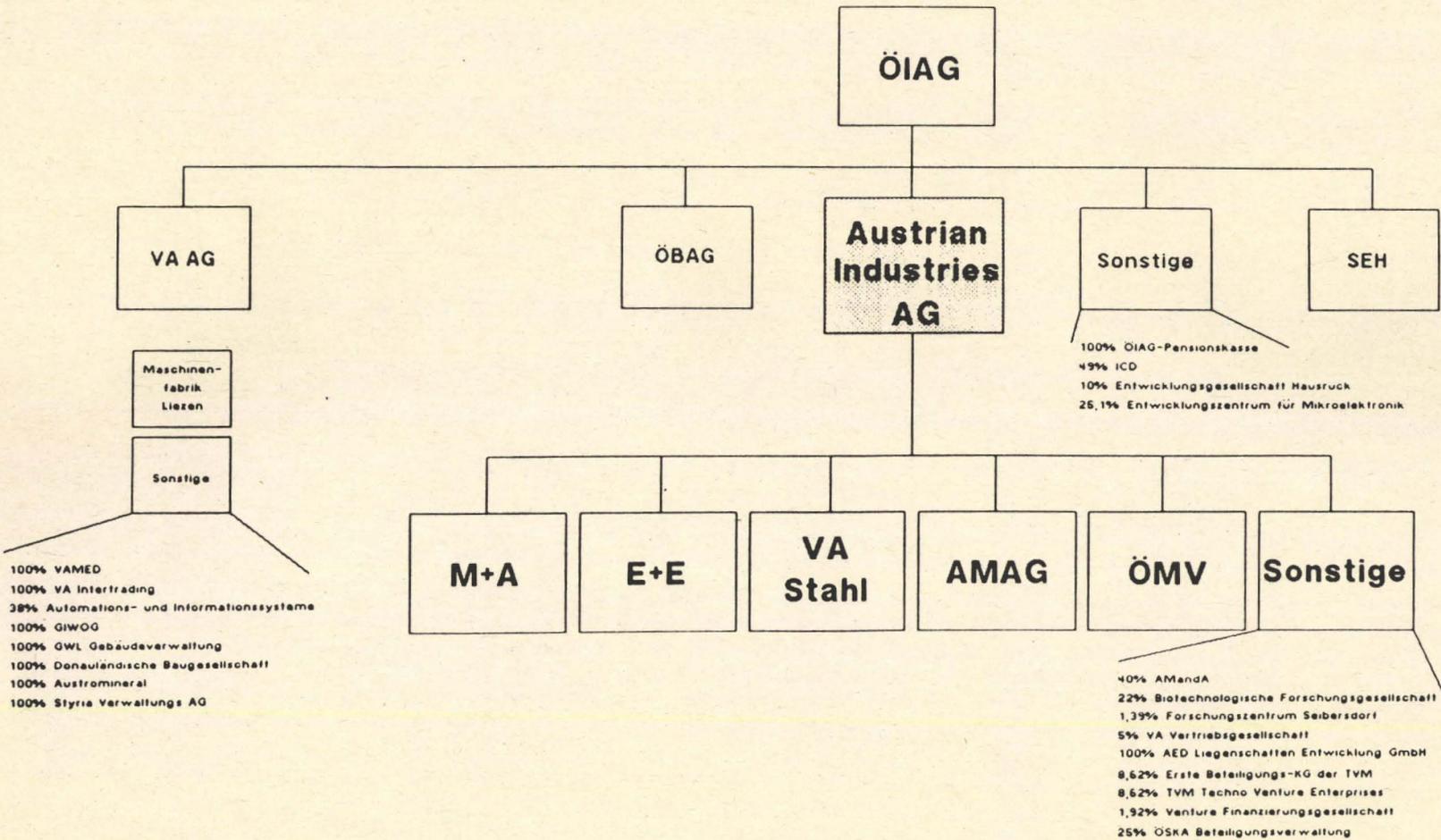
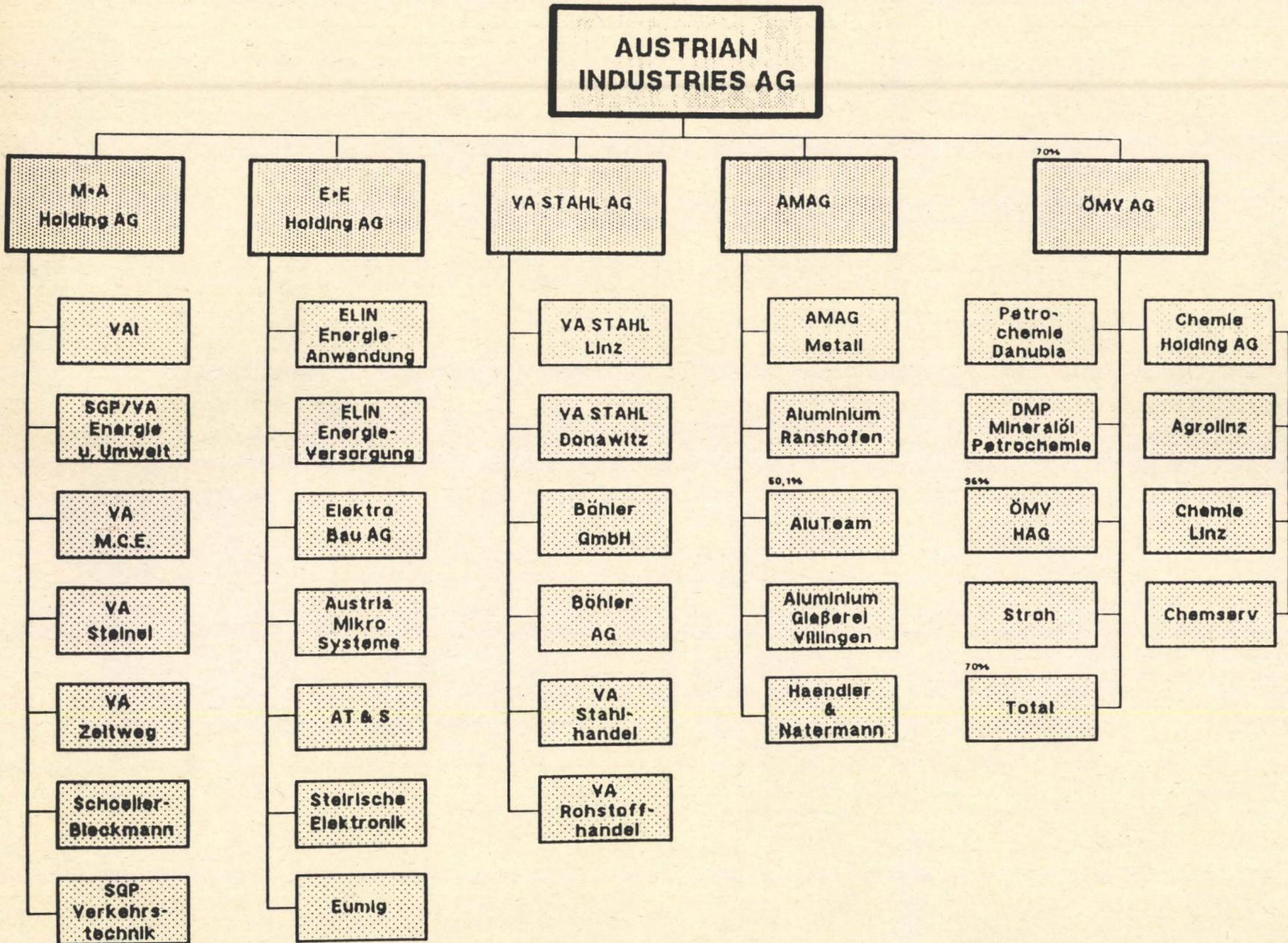


Abbildung 2: Organigramm Austrian Industries AG



B. LAGE DES ÖIAG-KONZERNES

I. WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG 1. QUARTAL 1990

1. Gegenwärtige gesamtwirtschaftliche Situation

Zu Jahresbeginn 1990 setzte die Konjunktur in Österreich nach einem Abflauen im Herbst 1989 wieder voll ein. Zunehmende Auftragseingänge aus dem Ausland und eine Beschleunigung der Warenausfuhr (v.a. in die BRD) erlaubten eine Steigerung der Industrieproduktion im 1. Quartal von rund 11% gegenüber dem Vorjahr. Kräftige Nachfrageimpulse kamen auch aus dem privaten Konsum, was die Groß- und Einzelhandelsumsätze aufleben ließ.

Die Steigerung der Warenexporte betrug in den ersten beiden Monaten gegenüber dem Vorjahr rund 12% und übertraf damit das Importwachstum bei weitem (+7,7%). Weiterhin bleibt jedoch die Entwicklung der Exporte in die ehemaligen Ostblockländer zurück.

Produktionsseitig ist die Konjunktur v.a. von der Maschinenbau-, der Elektroindustrie sowie der Bauwirtschaft getragen. Schwächer als im Vorjahr erwies sich die Produktion in einigen Grundstoffbereichen (Stahl minus 4% real).

Die Nachfrageimpulse aus dem privaten Konsum sowie der sich im Konsumklimaindex darstellende Konsumenten-Optimismus korrespondieren auch mit deutlich höheren Löhnen, die zu einem großen Teil aus der Wirksamkeit der Steuerreform resultieren.

Dem beginnenden Kostendruck auf der Lohnseite wirken allerdings die gegenüber dem Vorjahr unveränderten Importpreise entgegen, was sich stabilisierend auf das Preisniveau auswirkt. Hauptfaktor der stabilen Importpreise ist der im Vorjahresvergleich niedrigere Dollarkurs, der auf der anderen Seite die Wettbewerbsfähigkeit Westeuropas zu beeinträchtigen beginnt.

- 9 -

Die dadurch bedingte Gefahr einer einbrechenden Exportkonjunktur in Westeuropa sowie die weiterhin nach oben gerichtete Zinsentendenz, v.a. auch im Zusammenhang mit den Unsicherheiten der deutschen Wirtschafts- und Währungsunion und den Finanzmarkt-Turbulenzen in Japan, bilden im restlichen Jahr eine Bewährungsprobe für die Eigenständigkeit der europäischen und damit auch der österreichischen Konjunktur.

2. Wirtschaftliche Entwicklung des ÖIAG-Konzerns und der einzelnen Branchenkonzerne im 1. Quartal 1990

Der exzellente Trend des Jahres 1989 konnte im ersten Quartal 1990 nicht zur Gänze fortgesetzt werden. Der Bruttoumsatz betrug 35,2 Milliarden ÖS und war damit um 1,9% unter Budget, trotzdem wird für das Jahr 1990 ein Halten des Ergebnisses von 1989 möglich sein.

Das operative Ergebnis des ersten Quartals in Höhe von 1,1 Mrd. ÖS läßt dieses Ziel als realistisch erscheinen, wobei wegen der erwarteten Konjunkturabschwächung im Grundstoffbereich Maßnahmen zur Kostenminimierung nötig sein werden.

Die aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Lage budgetierte Verringerung der Ertragspotentiale der 1989 positiv operierenden Branchenholdings soll durch die Bereinigung der Problembereiche bei den 1989 Verluste produzierenden M+A- und E+E-Holdings ausgeglichen werden.

Durch die Anwendung des Entwurfes des RLG ergeben sich in Teilbereichen erhebliche Budgetunterschreitungen.

2.1. VA STAHL AG

Die Beschäftigtenzahl per 31.3.1990 betrug 32.967.

Der konsolidierte Umsatz lag mit 12,1 Mrd. ÖS 3,1% über dem Budgetansatz.

2.2. Austria Metall AG

Die Beschäftigtenzahl per 31.3.1990 betrug 7.969.

Der konsolidierte Umsatz lag mit 4,2 Mrd. ÖS 5,9% unter dem Budgetansatz.

2.3. Maschinen- und Anlagenbau Holding AG

Die Beschäftigtenzahl per 31.3.1990 betrug 15.827.

Der konsolidierte Umsatz lag mit 3,3 Mrd. ÖS 37,8% unter dem Budgetansatz. Die starke Budgetunterschreitung ist hier im besonderen durch Anwendung der Normen des Entwurfes zum Rechnungslegungsgesetz und die damit verbundene verzögerte Abrechnung von Projekten verursacht.

2.4. Elektro- und Elektronik Industrieholding AG

Die Beschäftigtenzahl per 31.3.1990 betrug 9.449.

Der konsolidierte Umsatz lag mit 1,9 Mrd. ÖS 12,0% über dem Budgetansatz.

2.5. ÖMV AG

Die Beschäftigtenzahl per 31.3.1990 betrug 8.525.

Der konsolidierte Umsatz lag mit 12,1 Mrd. ÖS 10,3% über dem Budgetansatz.

2.6. Chemie-Holding AG

Die Beschäftigtenzahl per 31.3.1990 betrug 4.309.

Der konsolidierte Umsatz lag mit 2,4 Mrd. ÖS 9,7% unter dem Budgetansatz.

2.7. ÖIAG-Bergbauholding AG

Die Beschäftigtenzahl per 31.3.1990 betrug 3.563.

Der konsolidierte Umsatz lag mit 2,8 Mrd. ÖS 2% unter dem Budgetansatz.

2.8. Sonderabfall-Entsorgung Holdinggesellschaft mbH (SEH)

Die Beschäftigtenzahl per 31.3.1990 betrug 132.

Der konsolidierte Umsatz lag mit 142 Mio. ÖS 9% über dem Budgetansatz.

- 11 -

2.9. VOEST-ALPINE AG

**Die Beschäftigtenzahl der gesamten Unternehmensgruppe per 31.3.1990 betrug 1.980.
Der konsolidierte Umsatz lag mit 16,2 Mrd. ÖS 27% über dem Budgetansatz.**

II. DIE GESCHÄFTSENTWICKLUNG 1989

1. Umstrukturierung - Gründung der Austrian Industries AG

Der gesamte ÖIAG-Konzern erfuhr 1989 zur Vorbereitung der Kapitalmarktfähigkeit eine tiefgreifende Umstrukturierung.

Zu diesem Zweck wurden am 28.9.1989 sämtliche Aktien der ÖIAG an der Austria Metall AG, der Chemie Holding AG, der Elektro- und Elektronik-Industrieholding AG, der Maschinen- und Anlagenbau Holding AG, der VOEST ALPINE STAHL AG, 70% der Aktien an der ÖMV AG sowie Anteilsrechte an sieben weiteren Gesellschaften in Österreich, der Bundesrepublik Deutschland und in den Vereinigten Staaten rückwirkend zum 1.1.1989 in die Industrie- und Beteiligungsverwaltung GesmbH (IBVG), eine bis dahin nur zur Verwaltung von Minderheitsanteilen verwendete Gesellschaft, eingebracht. Außerdem wurden die von der ÖIAG zur Stützung des Eigenkapitals der "Elin-Union AG für elektrische Industrie" und der "VA Maschinen Ges.m.b.H." übernommenen Einzahlungsverpflichtungen im Gesamtausmaß von ÖS 3 Mrd. in die IBVG eingebracht. Mit der Einbringung wurde das Stammkapital der IBVG von ÖS 0,5 Mio. auf ÖS 5 Mrd. erhöht.

Zu den in der ÖIAG verbliebenen Teilen gehören insbesondere die Anteilsrechte an der (alten) VOEST-ALPINE AG, der Siemens AG Österreich, der SEH Sonderabfall-Entsorgung Holdingges.m.b.H., der ÖIAG-Bergbauholding AG sowie die Anteilsrechte an weiteren sieben Gesellschaften in Österreich, welche nicht zum Kernbereich des Konzerns zählen.

Gleichzeitig mit der Einbringung der Anteile an den oben genannten Gesellschaften in die IBVG wurde ein Beherrschungs- und Managementvertrag zwischen diesen beiden Gesellschaften abgeschlossen. Der Vertrag regelt die Beherrschung der IBVG und ihrer Konzerngesellschaften durch die ÖIAG im Sinne des § 2 ÖIAG-Gesetz. Außerdem wird in diesem Vertrag die Management-Leistung der IBVG in Hinblick auf die in der ÖIAG verbliebenen Gesellschaften geregelt.

Die IBVG wurde zum 28.2.1990 in eine Aktiengesellschaft mit der Firma Austrian Industries AG umgewandelt.

2. Vorbereitung für den Kapitalmarkt

Ende Juni 1990 emittiert Austrian Industries auf dem österreichischen und internationalen Kapitalmarkt eine Anleihe. Der geplanten "Going-Public-Anleihe" soll mittelfristig die Begebung von Aktien folgen.

3. Geschäftsentwicklung 1989

Das Jahr 1989 war ein gutes Jahr für den Konzern. Die wesentliche Ertragsverbesserung war Ergebnis der durchgeführten Restrukturierungsmaßnahmen der letzten Jahre, die zusätzlich von einer lebhaften Konjunktur unterstützt wurden.

Hauptträger des Umsatzzuwachses waren die Bereiche Stahl (plus 12%), Aluminium (plus 34%) und Öl (plus 8%), während der Umsatz im Maschinen- und Anlagen-, im Elektro- und Elektronik- sowie im Chemiebereich etwa konstant blieb und sich im Bergbau-Bereich geringfügig verringerte.

4. Konsolidierte Konzernbilanz

Die ÖIAG hat im Zuge der Going-public-Transaktion beschlossen, sich bei der Erstellung des Jahresabschlusses, des Teilkonzernabschlusses und des Konzernabschlusses 1989 den internationalisierten Rechtsnormen zu unterwerfen und nach diesen Grundsätzen prüfen zu lassen. Konsolidierte Bilanzen der ÖIAG und der Austrian Industries AG, welche den Großteil des ÖIAG-Konzerns darstellt, liegen erstmals für das Geschäftsjahr 1989 vor.

5. Organisation

Leitgedanke der Organisation des Konzerns ist die "koordinierte Dezentralisation". Es gilt das Prinzip, daß Entscheidungen möglichst vor Ort - in den operativen Gesellschaften - getroffen werden müssen. Offene und vernetzte Informationsstrukturen im Konzern unterstützen diese Entscheidungen.

- 14 -

Nach der Umstrukturierung der in der Austrian Industries AG vereinten Branchenkonzerne sind die Vorstandsvorsitzenden der VA STAHL AG, der AMAG, der M+A Holding AG, der E+E Holding AG und der ÖMV AG in den Vorstand des Austrian Industries-Konzerns berufen worden. Im Gesamtvorstand des Austrian Industries-Konzerns werden bei besserer Nutzung der Synergiepotentiale die branchenübergreifenden und strategisch wichtigen Entscheidungen für die Teilkonzerne getroffen. Im Vorstand der ÖIAG - welcher in Personalunion mit dem Zentralvorstand der Austrian Industries AG ist - wird der Gesamtkonzern gesteuert.

Die Aufsichtsräte der ÖIAG, der Austrian Industries AG sowie der VA AG sind ebenfalls personenident besetzt, um möglichst rasche Entscheidungen zu gewährleisten.

6. Strategische Zielsetzung: Stärkung der Kernbereiche - Rückzug aus Randbereichen

Nach Einleitung drastischer Kostenreduktionsprogramme und Schaffung einer neuen, marktkonformen Struktur des Konzerns ist ab 1989 die Stärkung der Kernbereiche und der Rückzug aus Randbereichen die strategische Hauptzielsetzung des Konzerns.

Ressourcen werden auf jene Geschäftsfelder konzentriert, deren strategische Position für ein nachhaltiges Ertragspotential geeignet ist und die Börsenpläne des Konzerns langfristig unterstützt. Dies ermöglicht den besseren Einsatz von Managementressourcen, Investitionen, Forschung und Entwicklung und von Mitteln für Akquisitionen.

Bereiche und Produkte, die kein ausreichendes Erfolgspotential aufweisen oder keine ausreichenden Synergien zu den Kernbereichen des Konzerns haben, sollen schrittweise verkauft, in Kooperationen eingebracht oder eingestellt werden.

Im Jahre 1989 und in den ersten Monaten des Jahres 1990 wurden die Enzesfeld-Caro Metallwerke GesmbH, die Buntmetall Amstetten GesmbH, die Montanwerke Brixlegg GesmbH, die Fepla Hirsch GesmbH, die CL Pharma AG, die Juvina GesmbH, die Virginia Crews Coal Corporation (U.S.A.), die Austria Email-EHT AG, die Kabel- und Drahtwerke AG und andere Unternehmen ganz oder zum Teil veräußert. Seit 1986 wurden insgesamt über 40 Gesellschaften veräußert, wodurch dem Konzern zusammen mit Veräußerungen von nicht betriebsnotwendigem Vermögen ca. 15 Mrd. ÖS an Erlösen zuflossen.

7. Internationalisierung

Der Anteil der österreichischen Direktinvestitionen im Ausland am Bruttoinlandsprodukt ist im europäischen Vergleich niedrig. Infolge der Globalisierung der Märkte, der zunehmenden internationalen Verflechtung und der Notwendigkeit zur Erweiterung der Technologie- und Marktpotentiale des Konzerns wurde im Jahre 1987 ein Internationalisierungsprogramm eingeleitet. Im Jahr 1989 betrug der Auslandsanteil am konsolidierten Umsatz des Konzerns ca. 13%, was rund der Hälfte des gesamten österreichischen Auslandsproduktumsatzes entsprach.

Insgesamt investierte der Konzern seit 1987 rund 10 Mrd. ÖS in Akquisitionen und Neugründungen. Diese umfassen mehr als 20 Produktionsstätten und 15 Vertriebsgesellschaften. 1989 waren es allein 12 Produktionsstätten und 4 Vertriebsgesellschaften.

Am weitesten fortgeschritten ist der Internationalisierungsprozeß bei der AMAG, die bereits 60% ihres Produktionsumsatzes außerhalb Österreichs erzielt. Wesentliche Internationalisierungsaktivitäten setzten auch die ÖMV AG und die VA STAHL AG. Erste Schritte der Internationalisierung wurden bei der M+A Holding AG und bei der E+E Holding AG eingeleitet.

Erster regionaler Schwerpunkt der Akquisitionstätigkeit waren Gesellschaften in der Europäischen Gemeinschaft.

Die gewaltigen politischen Umwälzungen in Mittel- und Osteuropa sind die Basis für den zweiten Schwerpunkt der Internationalisierungsbestrebungen des Konzerns. Aufgrund der traditionell guten Handels- und Lieferbeziehungen mit den "RGW-Staaten" ist es möglich, rasch auf die neuen Verhältnisse zu reagieren. In mehreren Staaten wurden bereits Vertriebs- und Produktions-Joint Ventures gegründet. Zur organisatorischen Unterstützung der Aktivitäten in den "RGW-Staaten" wurde Anfang 1990 die AIC Management Consulting GesmbH gegründet, die die operativen Gesellschaften des Konzerns in den Ländern Mittel- und Osteuropas unterstützen wird.

Trotz der intensiven Marktbearbeitung und der Bemühungen um eine aktive Anpassungspolitik in Richtung Mittel- und Osteuropa bleibt der EG-Markt die Hauptstoßrichtung.

tung des Konzerns. Dies gilt insbesondere in Zusammenhang mit Direktinvestitionen im Ausland.

8. Strategischer Ausblick

Aufgrund des erwarteten Konjunkturrückganges und des Zieles, das Ergebnis 1989 zu halten, müssen im Jahr 1990 weiterhin Anstrengungen zur Kostenminimierung gemacht werden.

Nach der strategischen Positionierung der meisten Geschäftsfelder müssen noch offene Fragen - insbesondere im E+E-, im M+A- und im Langstahlbereich - gelöst werden.

Nach der Phase der grundsätzlichen Strukturerneuerung des Konzerns wird die Aufmerksamkeit nun verstärkt auf die operativen Maßnahmen gelenkt werden.

III. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM ÖIAG-KONZERN

1989 erfolgte parallel zur Neustrukturierung eine massive, auf die jeweilige Unternehmensstrategie abgestimmte Überarbeitung und Neuausrichtung der einzelnen F&E-Programme. Die Konzentration auf die Kernbereiche mit entsprechendem Wachstumspotential spiegelt sich sowohl inhaltlich als auch bei der Verteilung der Aufwendungen deutlich wider.

Im Jahre 1989 betrug der F&E-Aufwand des Konzerns rund 2,2 Mrd. ÖS. Unter Eliminierung der Aufwände der veräußerten CL Pharma AG bedeutet dies eine Steigerung um 11% gegenüber dem Jahr 1988.

1. F&E-Struktur und Schwerpunkte

Die Struktur der F&E wurde 1989 entsprechend der strategischen Gesamtzielsetzungen und dem daraus abgeleiteten Konzept zur Neustrukturierung der F&E verändert bzw. den Organisationsstrukturen des Konzerns angepaßt.

Auf der Ebene der F&E der Produktionsgesellschaften erfolgte eine klare Zuordnung der Verantwortlichkeit zu den Geschäftsführungen der Gesellschaften. Die ursprünglich vorhandenen meist zentralen Forschungs- und Entwicklungsabteilungen wurden aufgeteilt und in die einzelnen Gesellschaften eingegliedert.

Insgesamt ist festzustellen, daß die Strukturanpassung auf der ersten F&E-Ebene erfolgreich realisiert werden konnte.

Zur Verstärkung der Kooperation mit den österreichischen Universitäten im Bereich der Grundlagenforschung wurde die "Gesellschaft zur Errichtung und Förderung der Christian Doppler-Laboratorien" gegründet. Diese Gesellschaft unterstützt in "Christian Doppler-Laboratorien" für den Konzern relevante Aktivitäten der österreichischen Hochschulen im Bereich der Grundlagenforschung. Bis zum Frühjahr 1990 wurden bereits 7 Christian Doppler-Laboratorien eingerichtet. Bis 1991 soll sich ihre Zahl auf etwa 20 erhöhen. Durch diese neue Form der Zusammenarbeit mit den Universitäten

- 18 -

wird der Zugang des Konzerns zu neuen technischen Entwicklungen entscheidend verbessert.

Auf der Ebene der branchen- bzw. branchenübergreifenden F&E konnte bisher mit der Gründung der biotechnologischen Forschungsgesellschaft und mit dem Systemhaus "Austrian Industries Informatics" eine übergreifende Forschungsstruktur errichtet werden.

Branchenforschung in Form angewandter Grundlagenforschung wird in den größeren F&E-Einheiten für die Werkstoffe Stahl, Aluminium und Kunststoffe sowie für Erdöl und chemische Produkte und bei der dazu erforderlichen Verfahrensentwicklung betrieben. In Teilbereichen, wie z.B. auf dem Gebiet der Metallurgie (mit den Projekten Corex, Dünnbrammen bzw. Dünnbandgießen) erfolgt weitgehende branchenübergreifende Zusammenarbeit.

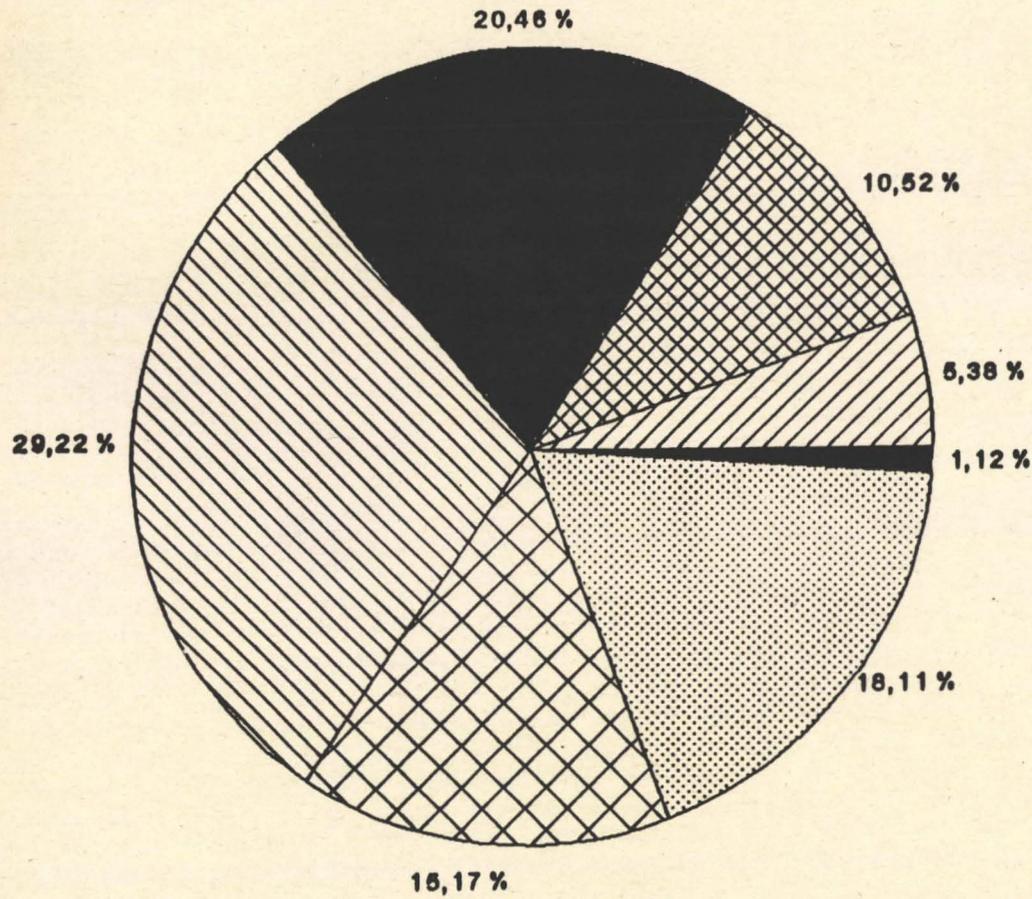
2. Internationale Forschungs Kooperation

Die Teilnahme des ÖIAG-Konzerns an internationalen, hauptsächlich europäischen Forschungsprogrammen erfolgt auf der Ebene der Produktions- und Forschungsgesellschaften.

1989 nahmen drei ÖIAG-Unternehmen an insgesamt sieben Programmen im Rahmen der Forschungsprogramme der EG (EURAM, RACE, BRITE und ESPRIT II) und EUREKA teil. Weitere Projekte befinden sich in Vorbereitung.

Allgemein werden verstärkt weitere Beteiligungen an neuen internationalen Programmen vor allem auf den Sektoren Fertigungstechnologien, neue Werkstoffe, Energie-, Umwelt- und Softwareentwicklung anvisiert.

Verteilung der F+E-Aufwendungen 1989



Gesamtaufwand 2,2 Mrd.öS

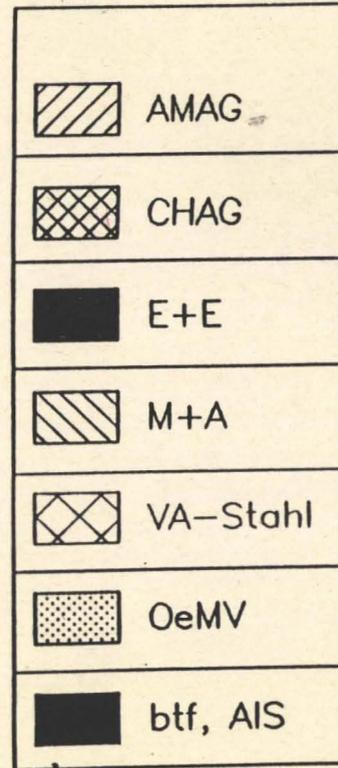


Abbildung 3: Verteilung der Forschungs- und Entwicklungs-Aufwendungen 1989

IV. PERSONALENTWICKLUNG

1. Mitarbeiter

Der Beschäftigtenstand ging 1989 im Vergleich zum Vorjahr von 88.226 auf 84.808 zurück. Diese Entwicklung war unter anderem durch Unternehmensverkäufe und Akquisitionen bedingt. Damit konnte die Produktivität der vergangenen Jahre weiter gesteigert werden. Während im Jahr 1987 erst 5.800 oder 6% aller Mitarbeiter in ausländischen Konzerngesellschaften beschäftigt waren, arbeiteten Ende 1989 bereits 8.512 oder 10% aller Mitarbeiter des Konzerns im Ausland.

Mitarbeiter	1987 in %	1988 in %	1989 in %
Summe	96.762	88.226	84.808
Ausland	5.800 6%	6.458 7%	8.512 10%
Inland	90.962 94%	81.768 93%	76.296 90%

Mitarbeiter nach Bundesländern ^{*)}	31.12.1988	31.12.1989	Veränderung in %
Burgenland	193	186	-4%
Kärnten	1.563	1.349	-14%
Niederösterreich	13.265	11.576	-13%
Oberösterreich	31.204	30.672	-2%
Salzburg	250	245	-2%
Steiermark	23.733	22.990	-3%
Tirol	496	472	-5%
Vorarlberg	121	105	-13%
Wien	10.943	9.405	-14%

^{*)} Mehrfachnennungen möglich

Im Jahr 1989 betrug der konzernweite Personalaufwand ÖS 41,8 Mrd. und verblieb damit im Verhältnis zum Gesamtumsatz konstant.

Personalaufwand	1987	1988	1989
in Mio. ÖS	41.493	39.329	41.831
in % des Umsatzes	26,7	26,1	26,1

2. Aus- und Weiterbildung für Mitarbeiter

Die Personalbereiche der Konzernspitze, der Branchenholdings und der operativen Gesellschaften arbeiteten mit zunehmender Intensität am Aufbau motivationsfördernder Personal- und Managemententwicklungsmaßnahmen. Besondere Aufmerksamkeit wird auf die Neuorientierung der Aus- und Weiterbildung von Lehrlingen, Facharbeitern und Führungskräften gelegt.

Der konzernweite Bildungsaufwand für schulungsspezifische Maßnahmen hat sich von 458 Mio. ÖS im Jahr 1988 um 6,8% auf 489 Mio. ÖS erhöht, was 1,2% des Personalaufwands oder 0,3% des Konzernumsatzes entspricht.

Bildungsaufwand	1987	1988	1989
in Mio. ÖS	459	458	489
in % des Personalaufwands	1,1	1,2	1,2

3. Lehrlingsausbildung

Ziel der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrlinge und Facharbeiter ist es, die konzernspezifischen Anforderungen auf qualitativer und quantitativer Ebene nicht nur kurzfristig, sondern auf die gesamte Berufslaufbahn der Mitarbeiter/innen bezogen, zu erfüllen.

Lehrlingsausbildung	1987	1988	1989
Zahl der Lehrwerkstätten	31	23	20
Lehrlinge:			
Anzahl	4.849	3.358	3.451
in % der Gesamtbeschäftigten	5,0	3,8	4,1
Gesamtkosten (Mio. ÖS)	620	521	525

Von der Quantität her wurde dieses Ziel im Jahr 1989 erreicht. Gleichzeitig wurde mit der Erarbeitung eines neuen Lehrlingsausbildungssystems begonnen, um die Qualität der Ausbildung den Anforderungen der Industrie in den kommenden Jahren anzupassen. Das mit Experten aus dem Konzern, der Wissenschaft und den Interessenvertretungen entwickelte Ausbildungskonzept vermittelt nach der sehr breiten Grundausbildung die erforderlichen Weiterbildungsschritte in Form von Modulen, die

sowohl für die Lehrlingsausbildung als auch für die Weiterbildung von Facharbeitern und Facharbeiterinnen einsetzbar sind. Als wesentliche Herausforderung der nächsten Jahre sind die Erhöhung der qualitativen Ausbildung und die Aufwertung der Facharbeit im Konzern zu nennen.

4. Aus- und Weiterbildung für Führungskräfte

Seit September 1989 werden die Management-Seminare sowohl für Nachwuchsführungskräfte als auch für eigenverantwortliche Geschäftsfeld- und Bereichsleiter im neu adaptierten Schloß Leopoldskron in Salzburg abgehalten. In diesem vom Konzern auf 5 Jahre gemieteten Management-Aus- und -Weiterbildungszentrum werden in einer internationalen Campusatmosphäre Führungs- und Nachwuchskräften aus allen Branchenkonzernen sowohl moderne Managementtechniken vermittelt als auch der Grundstein für eine gemeinsame Unternehmenskultur des Konzerns gelegt. Die Qualität der Weiterbildung von jährlich 200 Nachwuchsführungskräften und 100 Führungskräften wird durch eine nationale und internationale Fakultät garantiert.

Diese Management-Aus- und -weiterbildung in Salzburg ist als der erste Grundstein für ein Management Institut von internationalem Format gedacht, an dessen Realisierung der Konzern aktiv mitarbeitet.

V. PENSIONEN

1. Statutarpensionen

Im Jahr 1989 konnte eines der größten Bedrohungspotentiale für die positive Entwicklung des Konzerns bereinigt werden. Forderungen von Statutarpensionisten der VOEST-ALPINE AG, der VEW und der Elin Union AG hätten infolge einer unklaren Rechtslage zu massiven Zahlungs- bzw. Rückstellungserfordernissen führen können, welche die Sanierung des Konzerns in Frage gestellt hätten.

In einem Vergleich, der mit Jahresende 1989 von über 97% aller betroffenen Pensionisten akzeptiert wurde, wurde vereinbart, die Pensionsansprüche zu kürzen und kapitalisiert abzufertigen, womit nunmehr alle Forderungen dieser Pensionisten abgegolten sind. Die Abfindung beträgt 27% des versicherungsmathematischen Barwertes der Ansprüche.

2. Pensionskasse

Mit der Gründung einer konzerneigenen Pensionskasse im 1. Quartal 1990 übernahm der Konzern eine Vorreiterrolle in Österreich. Die ÖIAG-Pensionskasse steht zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Berichtes in Beitrittsverhandlungen mit Konzerngesellschaften.

Die Teilnahme an der ÖIAG-Pensionskasse setzt eine Beitritts-Betriebsvereinbarung zwischen Belegschaftsvertretung und Unternehmensleitung voraus. Arbeitnehmer, die zum Zeitpunkt des Abschlusses einer solchen Beitritts-Betriebsvereinbarung in diesem Unternehmen beschäftigt sind, können innerhalb von sechs Monaten entscheiden, ob sie der Pensionskasse beitreten.

Die Beitragssätze sind im Rahmen der Betriebsvereinbarung zu regeln. Beiträge können sowohl vom Arbeitgeber als auch vom Arbeitnehmer entrichtet werden, der Anteil des Arbeitgebers muß mindestens die Hälfte betragen. Nur in begründeten Ausnahmefällen (z.B.: anhaltende Verluste) kann der Arbeitgeber seine Beitragsleistungen aussetzen oder einschränken.

- 24 -

Bei Tod des Pensionsempfängers beträgt die Hinterbliebenenversorgung der Witwe bzw. des Witwers 60% der laufenden Pension, für jedes Waisenkind erhöht sich die Hinterbliebenenversorgung um 10%, ein Vollwaise hat Anspruch auf 20%.

Bei Bagatellfällen ist eine Abfindung möglich.

Der Anspruch auf eine Alterspension setzt die Beendigung des Dienstverhältnisses sowie das Erreichen der Altersgrenze gemäß ASVG voraus. Bei einer einvernehmlichen Lösung des Dienstverhältnisses ist allerdings bereits ab dem 55. Lebensjahr (Männer) bzw. ab dem 50. Lebensjahr (Frauen) eine Pensionsleistung möglich. Die ÖIAG-Pensionskasse kennt keine Ruhensbestimmungen.

Die Verwaltungskosten der ÖIAG-Pensionskasse werden ausschließlich durch die teilnehmenden Unternehmen getragen und führen daher zu keinerlei Belastung der Beiträge bzw. Pensionsansprüche.

VI. UMWELTSCHUTZ

Das gewachsene politische Umweltbewußtsein, die Intensivierung der Probleme und das tendentiell umweltbewußtere Verhalten der Konsumenten führen dazu, daß in den Neunzigerjahren die nationalen und betrieblichen Umweltinvestitionen in Europa ansteigen werden. Insbesondere die Staaten Osteuropas haben einen gigantischen Nachholbedarf.

Auch der Konzern ist aus ökologischen und ökonomischen Gründen verpflichtet, sich der Herausforderung der Umweltsanierung und -verbesserung im positiven Sinne zu stellen.

Die umweltpolitischen Überlegungen und Maßnahmen des Konzerns sind darauf gerichtet, das komplexe Netzwerk ökologischer Wechselwirkungen zu berücksichtigen und integrierte Lösungen zur Verbesserung der Umweltbedingungen bei gleichzeitiger Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit zu entwickeln.

1. Luftreinhaltung

Das Hauptaugenmerk der letzten Jahre wurde auf den Bereich Luftreinhaltung gelegt. Die hauptsächlich emittierten Schadstoffe sind Schwefeldioxid, Stickoxide und Staub.

Die Anstrengungen zur Reduktion von Schwefeldioxid-Emissionen betrafen primär Maßnahmen bei den Energieträgern. Schwefelarme Erze, die Umstellung der Energieversorgung von Kohle und Heizöl schwer auf umweltfreundlichere Energieträger bzw. schwefelärmere Brennstoffe, der Einsatz modernster Feuerungstechnik und der Bau von Rauchgasentschwefelungsanlagen hatten direkte Auswirkungen. SO₂-Reduktionen ergaben sich zusätzlich durch die Energiesparprogramme in den Unternehmungen und die verstärkte Nutzung industrieller Abwärme.

- 26 -

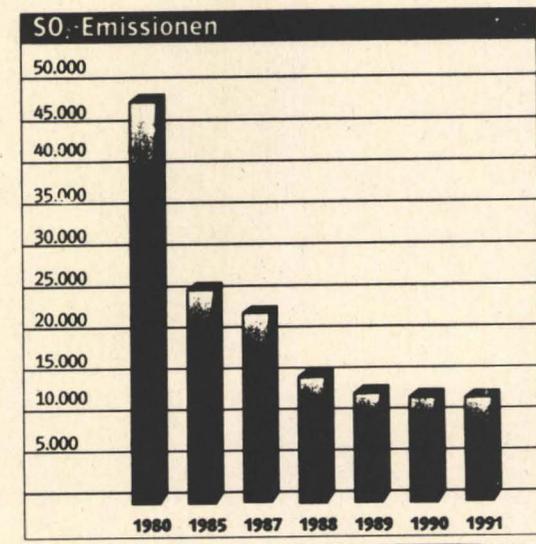


Abbildung 4: Schwefeldioxid-Emissionen des Konzerns, Entwicklung seit 1980

Den Hauptanteil der Stickoxid-Emissionen in Österreich verursacht mit 75% der Verkehr. Im Konzern konnte gegenüber 1980 eine Reduktion um annähernd 45% erreicht werden.

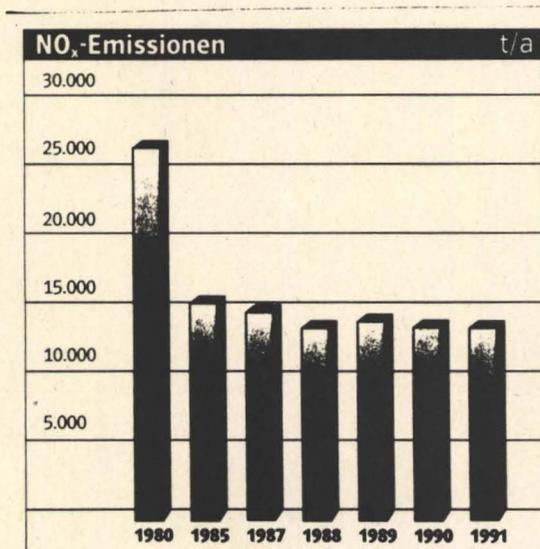


Abbildung 5: Stickoxid-Emissionen des Konzerns, Entwicklung seit 1980

- 27 -

Trotz stetiger Produktionssteigerungen konnten in den Achtzigerjahren die Staubemissionen absolut verringert bzw. deren Anstieg verhindert werden. Der lückenlose Einbau von Primärentstaubungsanlagen und die Einführung modernster Erzeugungsmethoden haben bei zahlreichen Produktionen zur Entstaubung beigetragen.

Bei den pyrogenen Kohlenwasserstoffen hat der Konzern nur einen Anteil von 0,5% an den gesamtösterreichischen Emissionen.

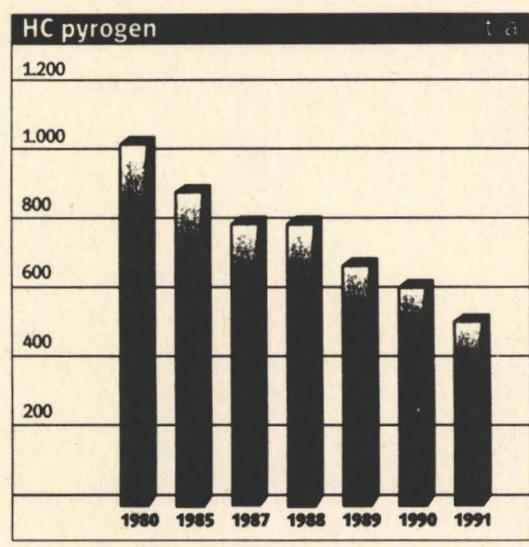


Abbildung 6: Kohlenwasserstoffemissionen aus Verbrennungsprozessen des Konzerns, Entwicklung seit 1980

Die Kohlenmonoxidemissionen sind leicht ansteigend und werden bis 1991 weiterhin ansteigen. Wegen der hohen verkehrsbedingten Emissionen und dem Schadstoffausstoß der Einzelheizungen von Kleinverbrauchern beträgt der CO-Anteil des Konzerns trotzdem unter 8% der Gesamtemissionen in Österreich.

2. Abwässer

Die unterschiedlichen Emissionen in Gewässer können nicht einheitlich beurteilt werden, weil ein Teil der Frachten in örtliche oder betriebliche Kläranlagen eingeleitet und damit weiteren Reinigungsschritten unterzogen wird. Die hier angegebenen Frachten

- 28 -

beziehen sich daher teilweise auf die unmittelbaren Emissionen der Anlagen vor jeder nachgeschalteten Reinigung und geben nicht die Einleitung in Fließgewässer wieder. Die Verbesserung dieser Frachten läßt sich im wesentlichen auf innerbetriebliche Primärmaßnahmen wie Produktionsumstellungen, Kreislaufschließungen etc. zurückführen. Außerdem wurden in den letzten Jahren im Konzern hohe Investitionen in die Abwasserentflechtung und -erfassung getätigt und innerbetriebliche Abwasserreinigungsanlagen errichtet. Dies hat zu einer erheblichen Verringerung der in die Fließgewässer eingeleiteten Fracht geführt.

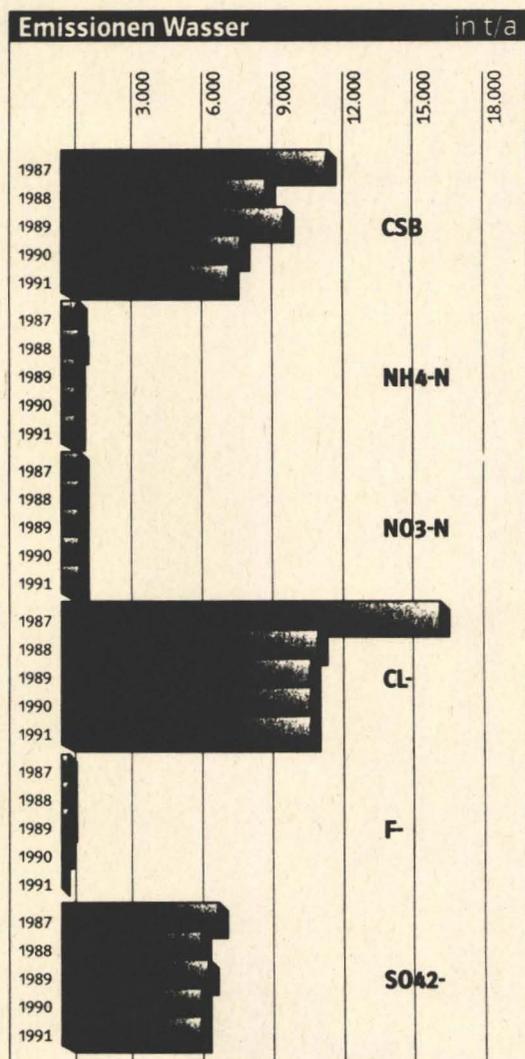


Abbildung 7: Abwasserfrachten des Konzerns 1987-91 (in t p.a.)

- 29 -

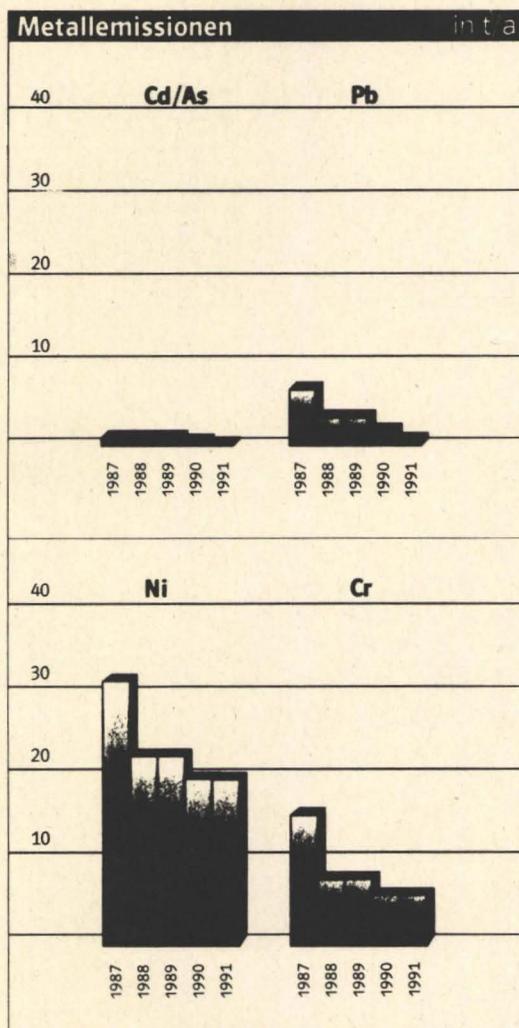


Abbildung 8: Metallemmissionen des Konzerns in Abwässer 1987 - 1991 (in t p.a.)

3. Müllentsorgung

In den letzten Jahren läßt sich im Konzern eine konstante bis leicht sinkende Tendenz der Abfallmengen für den untersuchten bzw. prognostizierten Zeitraum feststellen. Auf Basis des Umweltberichtes "Abfall" des Österreichischen Bundesinstitutes für Gesundheitswesen (erschiene 1989), welcher das Datenmaterial von 1987 aufgearbeitet hat, fallen im Konzern weniger als 1,5% des Haus- und Gewerbemülls von Österreich an.

- 30 -

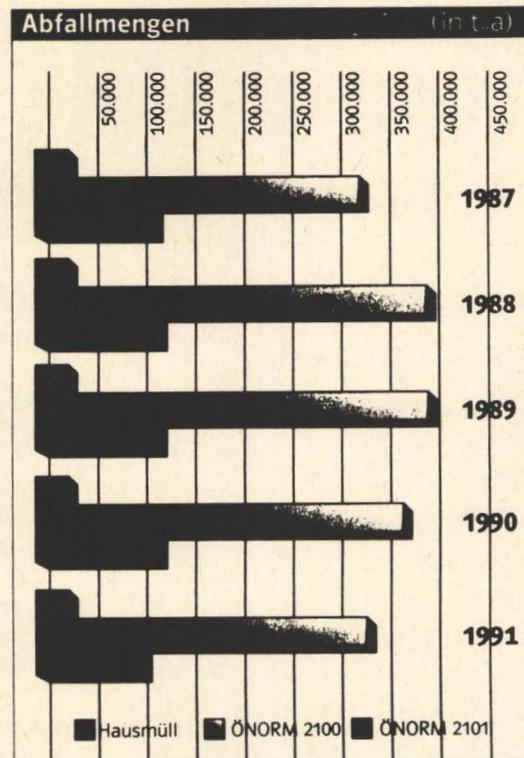


Abbildung 9: Abfallmengen des Konzerns 1987-1991 (in t p.a.)
 ÖNORM 2100 = Sonderabfall inklusive überwachungsbedürftiger Sonderabfall
 ÖNORM 2101 = Überwachungsbedürftiger Sonderabfall

Im Berichtsjahr hat die Sonderabfall-Entsorgung Holdingges.m.b.H (SEH) ihr erstes volles Geschäftsjahr abgeschlossen und innerhalb kurzer Frist eine bedeutende Rolle in der Abfall-Entsorgungswirtschaft Österreichs eingenommen.

4. Finanzieller Aufwand

Die umweltbezogenen Erfolge wurden durch einen steigenden Aufwand finanzieller Mittel erreicht.

Die Umweltschutzaufwendungen des Konzerns im Zeitraum 1987 - 1990 betragen rund 13 Mrd. ÖS, das sind etwa 34% der in dieser Zeitspanne von der gesamten österreichischen Industrie getätigten Umweltschutzaufwendungen. Aufgeschlüsselt auf die einzelnen Umweltbereiche, leistet der Konzern 40% aller Aufwendungen der österreichischen Industrie auf dem Sektor der Luftreinhaltung, 31% aller Aufwendungen auf dem Sektor Wasserreinhaltung und 30% aller Aufwendungen auf dem Sektor Abfall.

- 31 -

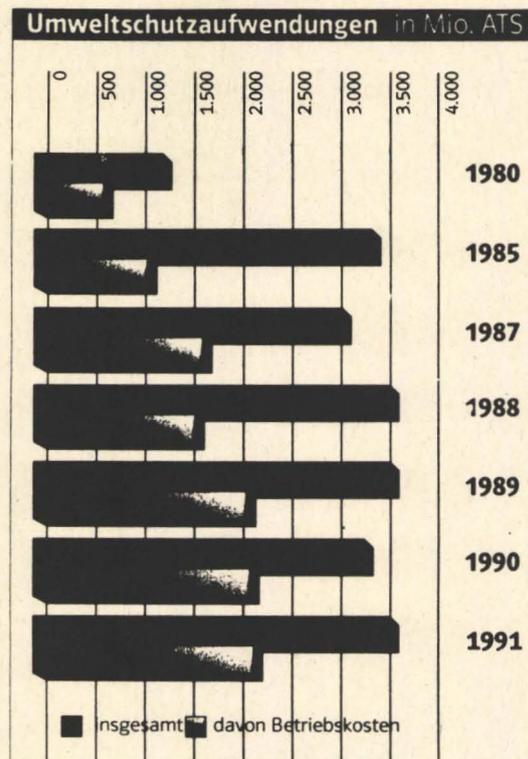


Abbildung 10: Umweltschutzaufwendungen im Konzern 1980 - 1991

C. DIE ENTWICKLUNG DER BRANCHENKONZERNE IM JAHRE 1989**I. VOEST-ALPINE STAHL AG****ZUSAMMENGEFASSTE BILANZ**

(in Mio. S)	1988	1989
Sachanlagen	17.088	18.325
Finanzanlagen		
(inkl. immater. AV ¹⁾)	<u>2.269</u>	<u>2.658</u>
Summe Anlagevermögen	19.357	20.983
Vorräte	9.673	11.277
Wertpapiere u. liquide Mittel	802	2.682
Forderungen u. sonst. UV	<u>10.204</u>	<u>11.637</u>
Summe Umlaufvermögen	<u>20.679</u>	<u>25.596</u>
Summe Aktiva	40.036	46.579
Grundkapital	2.007	2.007
Rücklagen	2.612	5.623
Ausgleichsposten ²⁾)	<u>2.566</u>	<u>3.263</u>
Summe Eigenmittel	7.185	10.893
Summe Sozialkapital	5.611	5.654
Rückstellungen	4.365	5.404
Bank- und andere Verb.	<u>22.875</u>	<u>24.628</u>
Summe Verbindlichkeiten	<u>27.240</u>	<u>30.032</u>
Summe Passiva	40.036	46.579

ZUSAMMENGEFASSTE GuV-RECHNUNG (in Mio. S)

Bruttoumsatz	41.875	47.255
Gesamtleistung ³⁾)	41.257	46.888
Materialaufwand	-19.774	-21.482
Personalaufwand	-13.604	-15.384
Abschreibungen	- 2.579	- 3.034
Sonst. betr. Aufw./Ertr.	- 2.979	- 2.498
Finanzergebnis	<u>- 1.466</u>	<u>- 813</u>
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstät. (gem. RLG)⁴⁾)		3.677
Ord. Ergebnis (vor RLG)⁴⁾)	855	
Jahresüberschuß/-fehlbetrag (nach Steuern, vor Rücklagen- bewegung und Förderungen)	672	2.570

¹⁾ inkl. aktiverischer Konsolidierungsausgleichsposten

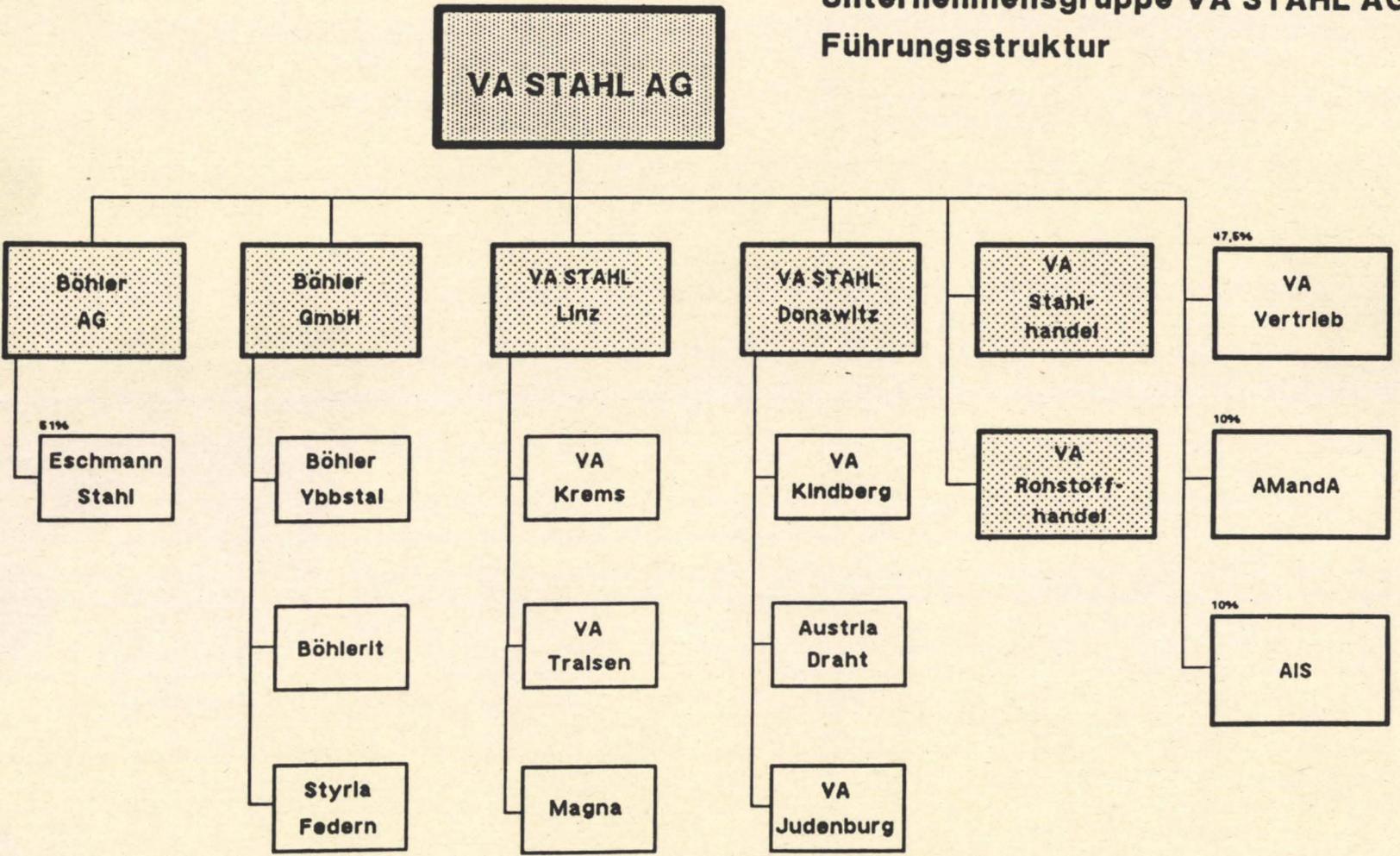
²⁾ Infolge unterschiedlicher Konsolidierungskreise sind diese Zahlen für 1988 und 1989 nicht unmittelbar vergleichbar

³⁾ in 1988 inkl. sonstiger betrieblicher Erträge in unwesentlicher Höhe

⁴⁾ Infolge völlig unterschiedlicher Behandlung außerordentlicher Ergebnisbestandteile im RLG und davor ist kein direkter Vergleich möglich

Abbildung 11: Organigramm VOEST-ALPINE STAHL AG

Unternehmensgruppe VA STAHL AG Führungsstruktur



1. Marktsegmente

Von der Unternehmensgruppe der VOEST-ALPINE STAHL werden Flach- und Langstahlprodukte, Edelstähle und Dienstleistungen rund um diese Hauptprodukte angeboten.

Im Berichtszeitraum wurden als Markteinführungen Toleranzbänder aus der SMC-Anlage der Warmbreitbandstraße und legierungsbeschichtete Bänder aus der Elektrolyse in Linz, sowie maßgenaue Werkzeugstähle aus dem Mehrlinienwalzwerk in Kapfenberg präsentiert. In Donawitz konnten die Schienenfließbadjustage für kopfgehärtete Schienen mit einer Lieferlänge von 60 m und in Linz die Bandbeschichtungsanlage, mit der Stahlbänder farbige Kunststoff- bzw. Lack-Überzüge erhalten, in Betrieb genommen werden.

Die VOEST-ALPINE STAHL AG mißt dem Schutz der Umwelt hohe Bedeutung zu. Am Standort Linz, an dem rund 3/4 des Rohstahls der gesamten Unternehmensgruppe erzeugt werden, wurde das 1987 beschlossene und ökologisch motivierte Investitionsprogramm der Hütte Linz im Jahre 1989 zügig vorangetrieben. Es soll bis 1990 weitgehend abgeschlossen sein, wonach die Emissionen gegenüber 1985 um zwei Drittel vermindert sein werden. Schon im Jahr 1989 waren die Durchschnittswerte der wichtigsten Emissionen in Linz (SO₂, NO₂ und Schwefelstaub) nicht mehr höher als in anderen österreichischen Großstädten.

2. Die wichtigsten Tätigkeiten 1989

Das Berichtsjahr war ein erfolgreiches Jahr für die Unternehmensgruppe VOEST-ALPINE STAHL. Der Gesamtumsatz konnte auf 47,3 Mrd. ÖS gesteigert werden. Das konsolidierte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug 3,7 Mrd. ÖS. Alle Leistungsbereiche, d.h. Flach- und Langprodukte (inklusive Donawitz), Edelstahl und Dienstleistungen haben positive Ergebnisse in unterschiedlicher Höhe erarbeitet.

Die Ergebnisverbesserung von rund 7 Mrd. ÖS innerhalb von 2 Jahren ist einerseits auf die konsequent durchgeführten Rationalisierungs- und Konsolidierungsmaßnahmen, andererseits auf die gute Stahlkonjunktur zurückzuführen. Die Analyse zeigt, daß sich

- 35 -

der konjunkturelle Beitrag mit etwa 2,4 Mrd. ÖS zu Buche schlägt. Die verbleibenden 4,6 Mrd. ÖS resultieren aus den unternehmensspezifischen Maßnahmen.

1989 verstärkte die VOEST-ALPINE STAHL AG im Zuge der Internationalisierung ihre Marktpräsenz in der EG durch drei Beteiligungen an Steel-Service-Centers: Eschmann Stahl GesmbH & Co KG, in Gummersbach (BRD), Metalservice S.P.A., Cittadella (Italien) und Tolcolor S.A., Le Thillay (Frankreich). Im "RGW Bereich" wurden Kooperationen vorbereitet; aus der UdSSR beispielsweise sind weitgehende Absichtserklärungen bereits eingegangen.

Zum Jahreswechsel 1989/90 wurde ein Joint-Venture (Beteiligung: 50%:50%) mit Magna International, Kanada, gegründet. Geschäftszweck der Magna Automobiltechnik AG ist die Produktion und Entwicklung automotiver Teile in Europa.

Auf der Produktionsseite der VA STAHL AG erarbeiteten 2.600 Mitarbeiter in vier Gesellschaften einen Umsatz von fast 6 Mrd. ÖS im Ausland.

Im Geschäftsjahr 1989 ist die VOEST-ALPINE STAHL AG in die Spitzengruppe der Stahlerzeuger der Welt zurückgekehrt. Sie steht wieder auf einer wirtschaftlich soliden Basis.

3. Strategie und Ausblick 1990

Die Kostenführerschaft, die prozeßtechnische Innovation, die wirtschaftliche Autonomie, die Produktdifferenz und höhere Wertschöpfung sowie die internationale Kooperation waren die Leitziele der VOEST-ALPINE STAHL AG in den letzten Jahren und werden dies auch in Zukunft bleiben. Gemeinsam mit Verbesserungen in der Betriebs- und Sozialkultur und Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltsituation bilden diese Leitsätze das Koordinatensystem für den Stahl-Konzern. Neben grundsätzlichen Aussagen über die zukünftige Rohstahlversorgung im Konzern (und hierbei insbesondere die Lösung noch offener Fragen in Donawitz) sind die konsequente Weiterführung der Personalanpassung, die Vorwärtsintegration in Richtung höherwertige Produkte und die Erarbeitung eines umfassenden Entsorgungskonzeptes für Automobilschrott konkrete Beispiele für die gesteckten Ziele.

- 36 -

II. AUSTRIA METALL AG**ZUSAMMENGEFASSTE BILANZ**

(In Mio. S)	1988	1989
Sachanlagen	1.820	2.605
Finanzanlagen		
(inkl. immater. AV ¹⁾)	1.074	2.238
Summe Anlagevermögen	2.894	4.843
Vorräte	1.840	2.159
Wertpapiere u. liquide Mittel	5.051	3.511
Forderungen u. sonst. UV	2.024	2.691
Summe Umlaufvermögen	8.915	8.361
Summe Aktiva	11.809	13.204
Grundkapital	800	800
Rücklagen	1.620	1.703
Ausgleichsposten ²⁾	300	29
Summe Eigenmittel	2.720	2.532
Summe Sozialkapital	693	806
Rückstellungen	946	1.379
Bank- und andere Verb.	7.450	8.487
Summe Verbindlichkeiten	8.396	9.866
Summe Passiva	11.809	13.204

ZUSAMMENGEFASSTE GuV-RECHNUNG (In Mio. S)

Bruttoumsatz	8.839	11.854
Gesamtleistung³⁾	8.687	12.041
Materialaufwand	- 4.970	- 7.494
Personalaufwand	- 1.756	- 2.500
Abschreibungen	- 258	- 499
Sonst. betr. Aufw./Ertr.	- 1.091	- 927
Finanzergebnis	83	- 239
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstät. (gem. RLG)⁴⁾		382
Ord. Ergebnis (vor RLG)⁴⁾	695	
Jahresüberschuß/-fehlbetrag	470	93
(nach Steuern, vor Rücklagen- bewegung und Förderungen)		

¹⁾ inkl. aktiverischer Konsolidierungsausgleichsposten

²⁾ Infolge unterschiedlicher Konsolidierungskreise sind diese Zahlen für 1988 und 1989 nicht unmittelbar vergleichbar

³⁾ in 1988 inkl. sonstiger betrieblicher Erträge in unwesentlicher Höhe

⁴⁾ Infolge völlig unterschiedlicher Behandlung außerordentlicher Ergebnisbestandteile im RLG und davor ist kein direkter Vergleich möglich

1. Marktsegmente

Die AMAG-Unternehmensgruppe ist in fünf Bereiche gegliedert:

- 1.) Primär- und Sekundäraluminium sowie Aluminiumlegierungen in Masseln, Barren und Bolzen sichern dem Konzern die Metallversorgung. Ein effizientes, global tätiges Metallmanagement nimmt auch Trading-Aufgaben wahr.
- 2.) und 3.) Primäraluminium und Aluminiumlegierungen werden zu hochwertigen, gegebenenfalls oberflächenveredelten Halbzeugen und diversen Finalprodukten weiterverarbeitet. Unter den Walzprodukten Bleche, Bänder und Ronden werden auch Glanzqualitäten und Spezialitäten wie Titanal hergestellt. Profile, Rohre, Stangen und Bänder werden teilweise für dekorative Anwendungszwecke oberflächenveredelt. Die Finalprodukte umfassen Nutzfahrzeug-Aufbauten, Ladebordwände und Container, Heckspoiler und automotiv Sicherheitssysteme, das PKW-Querverladesystem für den Autoreisezugverkehr, verschiedene Systemkomponenten und Sportartikel.
- 4.) Im Konzernbereich "Formteile" sind alle Unternehmen der Gieß- und Schmiedetechnologie zusammengefaßt. Getriebegehäuse, Zylinderköpfe, Krümmer und Felgen werden für die KFZ-Industrie hergestellt. Weitere Kunden dieses Konzernbereiches sind die Zweirad-, die Luftfahrt- und die Elektronikindustrie.
- 5.) Im Konzernbereich Verpackung werden Flaschenhalsfolien, Verpackungsbeutel, aluminium- und kunststoffbeschichtete Faltpapierkartons, bedruckte Folien und Verbunde ebenso hergestellt wie Aluminiumdosen und -tuben.

2. Die wichtigsten Tätigkeiten 1989

Firmengründungen, Beteiligungen und Akquisitionen, aber auch die Trennung von Konzernunternehmungen waren die entscheidenden Schritte zur Internationalisierung und Umstrukturierung der AMAG im Jahre 1989. Die strategischen Unternehmensziele wurden konsequent umgesetzt. Aus einem diversifizierten Nichteisen-Metallunternehmen wurde die AMAG zu einem vertikal integrierten und international tätigen Aluminiumkonzern.

- 39 -

Den größten Anteil am Weg in Richtung europäischer Aluminiumkonzern hatte der Mehrheitserwerb an der Aluteam KGaA. in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Akquisition sichert wichtige europäische Marktanteile und wird durch Synergienutzungen die Produktivität steigern. Der Verarbeitungssektor wurde auch durch den Erwerb der deutschen Aluminiumgießerei Villingen entscheidend ausgebaut.

Die neuerworbene Verpackungsfirma Haendler & Natermann und die holländische European Packaging Holding zeigten eine zufriedenstellende Entwicklung.

Im Leichtformteilmbereich rundete die Beteiligung an der Austria Druckguß GesmbH die Geschäftstätigkeit in diesem expansiven Teilmarkt ab.

Im Zuge der Ausrichtung auf einen reinen Aluminiumkonzern wurden die Buntmetallwerke Amstetten und Enzesfeld sowie die Mehrheit an der Kupferhütte Brixlegg ebenso abgegeben wie die Berndorfer Metallwaren AG und Berndorf Luzern AG.

3. Strategie und Ausblick 1990

Nach dem Rückzug aus den Buntmetall- und anderen Randaktivitäten ist durch die im Berichtszeitraum angegangene Sicherung der Metallversorgung und den Ausbau des Weiterverarbeitungsbereiches zur Verminderung der Ergebnisabhängigkeit von den Metallzyklen das Restrukturierungsprogramm vorerst verwirklicht. Der Rückzug aus der Elektrolyse in Ranshofen bis Ende 1992 wird durch die 1989 abgeschlossenen Beteiligungen an der australischen Elektrolyse Boyne Smelters und an der im Bau befindlichen kanadischen Elektrolyse Alouette/Sept Isles ermöglicht. Gemeinsam mit der vorhandenen Beteiligung in Hamburg sichern die neuen Beteiligungen zwei Drittel des Aluminiumjahresbedarfes nach 1992.

Nun gilt es, den Leistungsstandard auf ein europäisches Höchstniveau anzuheben. Die Effizienzverbesserung und Wertschöpfungssteigerung wird durch die Nutzung vorhandener Synergiepotentiale, Investitionen zur Erweiterung der Produktionskapazitäten, Rationalisierungen von Produktionsprozessen, noch intensivere Marktbearbeitung bzw. Zusammenführung und Erweiterung der F&E-Kapazitäten erreicht werden.

- 40 -

Das Konzern-Metallmanagement wird effizient weiterentwickelt und Investitionen zur Verdoppelung der Schmelzkapazitäten sowohl für die Hüttengießerei als auch für die Sekundärmetallhütte getätigt.

Im Bereich Halbzeug werden Spezialitäten forciert. Im Bereich Formteile wird Ranshofen zum Felgenzentrum der AMAG, - hier sind Konzentrationen und Kapazitätserweiterungen vorgesehen. Im Bereich Verpackung muß die innerkonzernale Zusammenarbeit für die Nutzung der technologischen Synergien forciert werden.

Eine der wichtigsten aktuellen Herausforderungen für die AMAG-Konzernleitung ist die Entwicklung eines internationalen, engagierten und mobilen Managements. Im neuen Jahrzehnt wird der Weg in die Internationalisierung durch Kommunikation der neuen, gemeinsamen Unternehmensziele und das Bündeln der Kräfte fortgesetzt.

Für das Jahr 1990 wird ein Anstieg des Aluminium-Verbrauches in der westlichen Welt um 1,2% prognostiziert. Da in diesem Jahr keine wesentlichen neuen Kapazitäten in Betrieb gehen werden, ist eine weitere Stabilisierung zwischen Angebot und Nachfrage und damit eine Festigung des Aluminiumpreises zu erwarten.

- 41 -

III. MASCHINEN- UND ANLAGENBAU HOLDING AG

ZUSAMMENGEFASSTE BILANZ		
(in Mio. S)	1988	1989
Sachanlagen	4.394	3.956
Finanzanlagen		
(inkl. immater. AV) ¹⁾	<u>872</u>	<u>2.227</u>
Summe Anlagevermögen	5.266	6.183
Vorräte	5.147	8.932
Wertpapiere u. liquide Mittel	2.451	5.550
Forderungen u. sonst. UV	<u>15.322</u>	<u>14.737</u>
Summe Umlaufvermögen	<u>22.920</u>	<u>29.219</u>
Summe Aktiva	28.186	35.402
Grundkapital	250	250
Rücklagen	1.583	- 263
Ausgleichsposten ²⁾	<u>- 202</u>	<u>2.573</u>
Summe Eigenkapital	1.631	2.560
Summe Sozialkapital	1.922	2.087
Rückstellungen	8.031	8.096
Bank- und andere Verb.	<u>16.602</u>	<u>22.659</u>
Summe Verbindlichkeiten	<u>24.633</u>	<u>30.755</u>
Summe Passiva	28.186	35.402

ZUSAMMENGEFASSTE GuV-RECHNUNG		
(in Mio. S)	1988	1989
Bruttoumsatz	21.212	21.427
Gesamtleistung ³⁾	20.241	22.225
Materialaufwand	-11.622	-13.038
Personalaufwand	- 6.934	- 7.586
Abschreibungen	- 1.090	- 829
Sonst. betr. Aufw./Ertr.	- 3.880	- 2.220
Finanzergebnis	<u>760</u>	<u>379</u>
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstät. (gem. RLG) ⁴⁾		- 1.069
Ord. Ergebnis (vor RLG) ⁴⁾	- 2.525	
Jahresüberschuß/-fehlbetrag (nach Steuern, vor Rücklagen- bewegung und Förderungen)	- 2.596	- 1.296

¹⁾ inkl. aktiverischer Konsolidierungsausgleichsposten

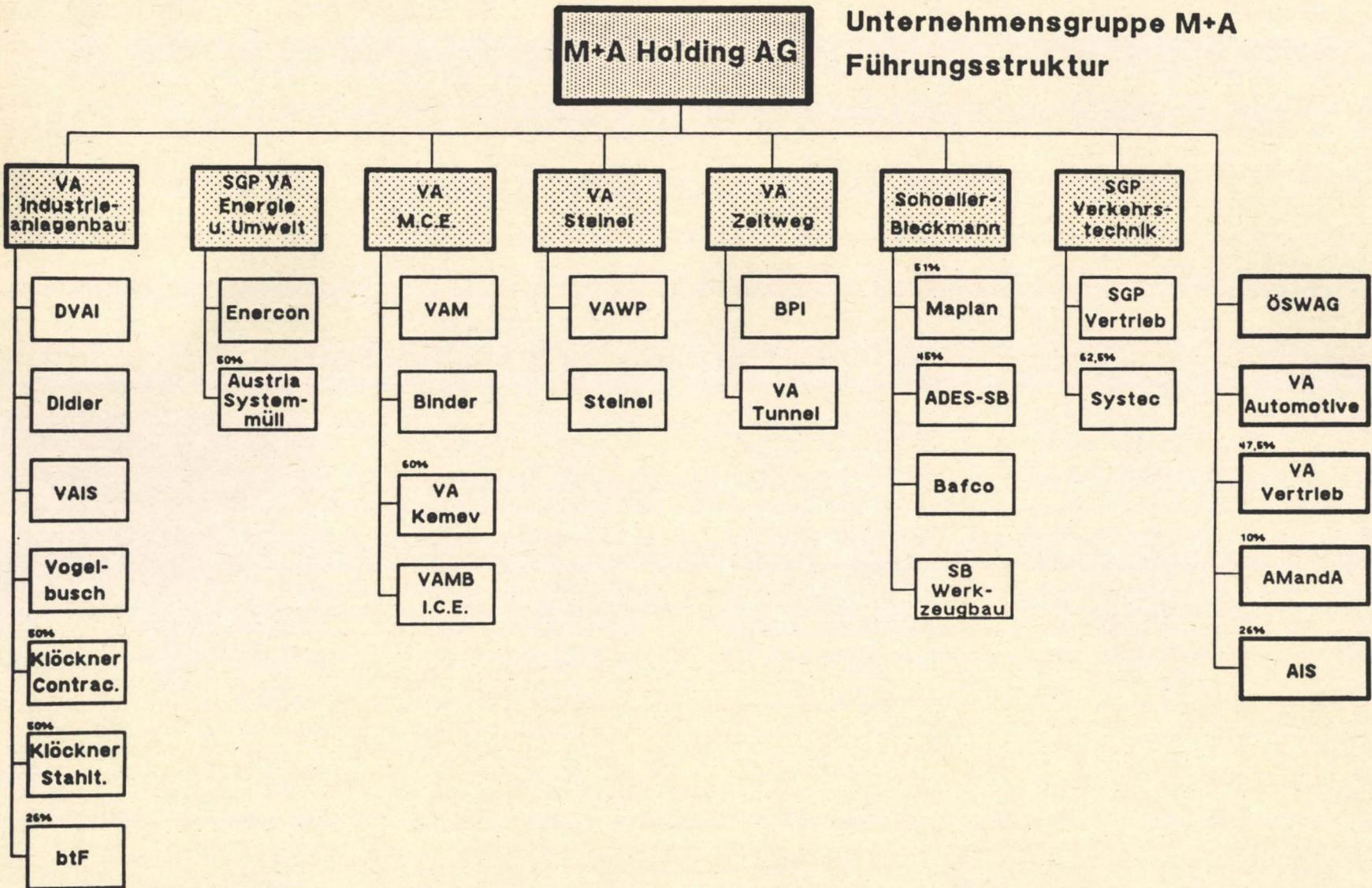
²⁾ Infolge unterschiedlicher Konsolidierungskreise sind diese Zahlen für 1988 und 1989 nicht unmittelbar vergleichbar

³⁾ in 1988 inkl. sonstiger betrieblicher Erträge in unwesentlicher Höhe

⁴⁾ Infolge völlig unterschiedlicher Behandlung außerordentlicher Ergebnisbestandteile im RLG und davor ist kein direkter Vergleich möglich

Abbildung 13: Organigramm Maschinen- und Anlagenbau Holding AG

**Unternehmensgruppe M+A
Führungsstruktur**



1. Marktsegmente

Das Leistungsspektrum der VA-Industrieanlagenbau Ges.m.b.H., der größten Leitgesellschaft der M+A Gruppe, umfaßt die Entwicklung von Technologien und das Engineering sowie den Bau, die Modernisierung und die Automatisierung von Industrieanlagen der Eisen- und Stahl-, der Chemie- und Zellstoffindustrie, sowie die industrielle Umwelttechnik und den allgemeinen Fabriksanlagenbau. Insbesondere im Bereich Anlagen der Eisen- und Stahlbranche ist die Gesellschaft Weltmarktführer.

Die SGP-VA-Energie- und Umwelttechnik GesmbH bietet als führendes österreichisches Unternehmen dieser Branche den Bau von Anlagen der Energietechnik, Gasreinigung, Wassertechnik und Abfallbeseitigung an und konzentriert sich in der Fertigung auf wesentliche Kernkomponenten, insbesondere den Kesselbau.

Die VA Machinery, Construction & Engineering GesmbH umfaßt die Bereiche Großmaschinenbau, Stahlbau, Montagen und Service.

Die VA Steinel GesmbH spezialisiert sich auf Werkzeugmaschinen über Transporttechnik und Montage bis hin zur Leittechnik und Güteprüfung. Dabei werden sowohl Einzelmaschinen als auch komplette Systeme vermarktet. Gemeinsam mit den Tochtergesellschaften Steinel, BRD, und der Firmengruppe Weiler, BRD, ist die in der Angebotspalette abgerundete Gruppe europaweit tätig.

Die VA Zeltweg GesmbH umfaßt die Bereiche Eisenbahnsysteme, sowie Berg- und Tunneltechnik. Ein eben erst entwickeltes Weichendiagnosesystem sowie Hochgeschwindigkeitsweichen sind die neuesten Produkte im Bereich Eisenbahnsysteme.

Die Schoeller-Bleckmann GesmbH gliedert sich in drei Geschäftsbereiche: Rohr-, Ölfeld- und Apparate-/Verfahrenstechnik.

Die SGP Verkehrstechnik GesmbH ist der größte Hersteller von rollendem Material (Schienenfahrzeuge) in Österreich.

Für die Österreichische Schiffswerften AG Linz-Korneuburg sind die jüngsten Veränderungen in den osteuropäischen Donaustaaten sowie die Chancen des Rhein-Main-Donau Kanals wichtige Impulsgeber.

2. Die wichtigsten Tätigkeiten 1989

Das Umsatzniveau 1988 wurde trotz der Abgabe von Randbereichen gehalten, die Ergebnissituation deutlich verbessert. Der Beschäftigtenstand wurde an die Kapazitäts- und Markterfordernisse sukzessive angepaßt.

Das Berichtsjahr war für die M+A Holding und deren Unternehmen von drei wesentlichen Faktoren bestimmt: der strategischen Neu-Positionierung, dem Beginn der systematischen Umsetzung der Strategiekonzepte sowie der Weiterentwicklung der im Jahre 1988 begonnenen Neustrukturierung.

Die Produktivitätsverbesserung und die Anpassung von Fertigungskapazitäten im Stahl- und Apparatebau Linz, im Kesselbau der SGP-VA Energie- und Umwelttechnik, in Teilbereichen des Apparatebaues der Schoeller-Bleckmann und im Bereich Bergtechnik der VA Zeltweg begleiten als operative Maßnahmen die strategische Neuorientierung.

Als Konsequenz der Grundstrategie "Stärkung der Kernbereiche - Abgeben von Randbereichen" wurden im Berichtsjahr und im ersten Quartal 1990 die VASTAG Automobiltechnik GesmbH sowie die VA Automotive GesmbH ebenso verkauft wie die Geschäftsfelder Feuerfestpressenbau der SGP Verkehrstechnik und Gas- und Ölfeldschieber der VA M.C.E.

Im Rahmen der Neustrukturierung wurden aus der ehemaligen VA Maschinenbau GesmbH die VA M.C.E., die VA Steinel und die VA Zeltweg sowie aus der Simmering-Graz-Pauker AG die SGP-VA Energie- und Umwelttechnik und die SGP Verkehrstechnik als neue Leitgesellschaften m.b.H. ausgegliedert.

Im VA-Industrieanlagenbau wurde mit der Entwicklung des COREX-Verfahrens zu industrieller Reife ein Meilenstein in der Rohstahlerzeugung gesetzt. Der entscheidende Vorteil dieses neuen Prozesses ist die starke Verbesserung der Umweltverträglichkeit,

- 45 -

die Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und die erreichte Flexibilität hinsichtlich der eingesetzten Kohlearten.

Um die Internationalisierung voranzutreiben, wurden in Ungarn ein Montage-Joint Venture der VA M.C.E. (VA Kemev I.C.E.) und in der UdSSR zwei Engineering Joint-ventures der VAI (Uralmasch/Metallurgie und Perekat/Fabriksautomation, EDV) gegründet. Die Engineeringgruppe der VA International Corp. (VAIC) in New York wurde verselbständigt. Zur Durchdringung des Marktes ist die M+A Gruppe in 51 Ländern durch die VA Vertriebs-GesmbH präsent.

3. Strategie und Ausblick 1990

Wie im gesamten Konzern wird auch in der M+A Holding die Konzentration der Ressourcen auf die wesentlichen Kernbereiche - Anlagenbau/Engineering, Maschinenbau/Fertigungstechnik und Dienstleistungen - vorangetrieben.

Das Jahr 1990 wird für die M+A-Gruppe auch von der Fortsetzung der Internationalisierung durch den Erwerb von Beteiligungen und das Eingehen von weiteren Joint-ventures gekennzeichnet sein.

- 46 -

IV. ELEKTRO- UND ELEKTRONIK-INDUSTRIEHOLDING AG

ZUSAMMENGEFASSTE BILANZ

(in Mio. S)	1988	1989
Sachanlagen	3.532	3.141
Finanzanlagen		
(inkl. immater. AV ¹⁾)	<u>471</u>	<u>567</u>
Summe Anlagevermögen	4.003	3.708
Vorräte	3.420	3.655
Wertpapiere u. liquide Mittel	557	766
Forderungen u. sonst. UV	<u>3.879</u>	<u>5.815</u>
Summe Umlaufvermögen	<u>7.856</u>	<u>10.236</u>
Summe Aktiva	11.859	13.944
Grundkapital	250	250
Rücklagen	154	609
Ausgleichsposten ²⁾	<u>587</u>	<u>118</u>
Summe Eigenmittel	991	977
Summe Sozialkapital	1.112	1.060
Rückstellungen	2.459	2.900
Bank- und andere Verb.	<u>7.297</u>	<u>9.007</u>
Summe Verbindlichkeiten	<u>9.756</u>	<u>11.907</u>
Summe Passiva	11.859	13.944

ZUSAMMENGEFASSTE GuV-RECHNUNG

(in Mio. S)	1988	1989
Bruttoumsatz	10.645	10.602
Gesamtleistung³⁾	10.511	10.529
Materialaufwand	- 5.137	- 5.011
Personalaufwand	- 4.353	- 4.210
Abschreibungen	- 537	- 716
Sonst. betr. Aufw./Ertr.	- 1.147	- 1.053
Finanzergebnis	<u>- 131</u>	<u>- 370</u>
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstät. (gem. RLG)⁴⁾		- 831
Ord. Ergebnis (vor RLG)⁴⁾	- 794	
Jahresüberschuß/-fehlbetrag	- 1.588	- 839
(nach Steuern, vor Rücklagen- bewegung und Förderungen)		

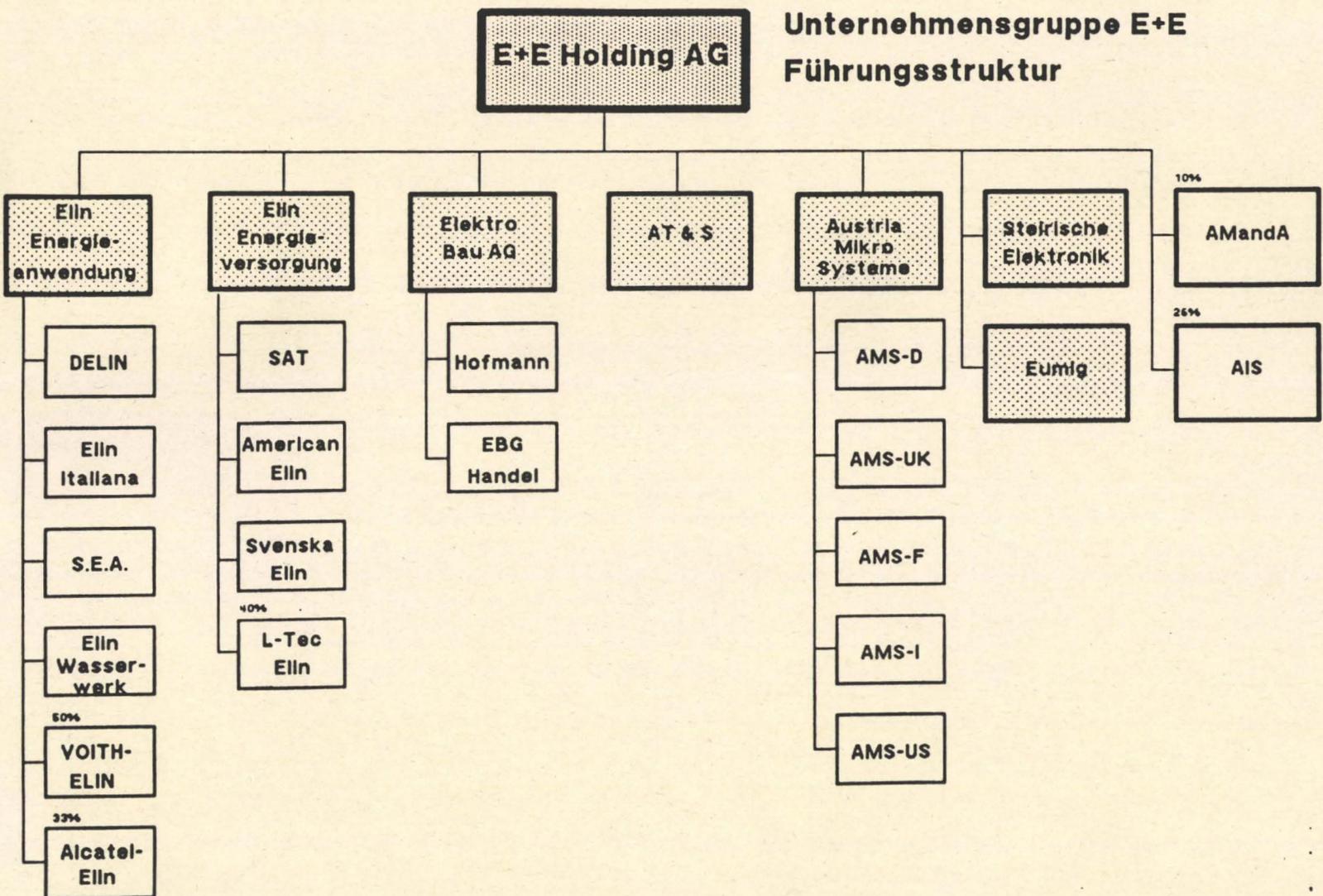
¹⁾ inkl. aktivischer Konsolidierungsausgleichsposten

²⁾ Infolge unterschiedlicher Konsolidierungskreise sind diese Zahlen für 1988 und 1989 nicht unmittelbar vergleichbar

³⁾ in 1988 inkl. sonstiger betrieblicher Erträge in unwesentlicher Höhe

⁴⁾ Infolge völlig unterschiedlicher Behandlung außerordentlicher Ergebnisbestandteile im RLG und davor ist kein direkter Vergleich möglich

Abbildung 14: Organigramm Elektro- und Elektronik-Industrieholding AG



1. Marktsegmente

Im E+E-Konzern sind in mehr als dreißig Gesellschaften alle elektrischen und elektronischen Aktivitäten der Austrian Industries AG zusammengefaßt. Der Konzern bietet den Kunden eine breite Produkt- und Dienstleistungspalette an, darunter Transformatoren, Generatoren, elektrotechnische Teile von Kraftwerken, Schaltanlagen, Umspannwerke, Systeme und Projekte für Meß-, Steuer- und Regeltechnik, Automatisierungssysteme, Eisenbahntechnik, Haus- und Installationstechnik, integrierte Schaltkreise, Leiterplatten, Sensoren, Identifikationssysteme und andere.

2. Die wichtigsten Tätigkeiten 1989

Sowohl Auftragseingang als auch der Auftragsstand haben sich gegenüber 1988 zum Jahresende insbesondere in den großen Konzerngesellschaften erfreulich entwickelt. Dementsprechend konnte der Umsatz trotz Abgabe strategisch nicht relevanter Geschäftsbereiche weiter gesteigert werden. Die Ergebnissituation hat sich deutlich verbessert. Die Beschäftigtenzahl wurde den Erfordernissen angepaßt.

Ende September erfolgte die auf 1.1.1989 rückwirkende Teilung der Elin Union AG in die Elin Energieversorgungs-GesmbH, die Elin Anwendungs-GesmbH und die Elin Dienstleistungs-GesmbH. Damit wurde handelsrechtlich einer schon im Jahre 1988 neu gestalteten Aufbauorganisation, bestehend aus selbständigen Unternehmensbereichen mit insgesamt 11 markt- und ergebnisverantwortlichen Geschäftsbereichen, Rechnung getragen.

Im April 1989 wurde der Elin-Technologiepark in Wien eröffnet. Im Juni 1989 wurde der Betrieb einer neuen Magnetfertigungsanlage in Weiz begonnen, dort werden auch Entwicklungsarbeiten in Kooperation mit dem europäischen Forschungszentrum CERN in Genf mit supraleitenden Magnetspulen durchgeführt.

Im Bereich der Leiterplatten-Aktivitäten stand der erfreulichen Entwicklung bei Eumig GesmbH und Steirische Elektronik GesmbH eine negative Entwicklung bei der Austria

- 49 -

Technologie & Systemtechnik GesmbH im zweiten Halbjahr gegenüber. Die bereits eingeleiteten Gegenmaßnahmen werden 1990 zu greifen beginnen.

Die Austria Mikro Systeme International GesmbH (AMS) entwickelt und produziert kundenspezifische integrierte Schaltkreise und schaffte 1989 den Einstieg in die 1,2 Mikron-Prozeßtechnologie.

Die Unternehmensgruppe der Elektro-Bau AG mit ihren Kernbereichen Elektro- und Elektronik-Industrieanlagenbau sowie der Herstellung von Transformatoren erzielte im vergangenen Jahr bei einem Umsatz von 2,1 Mrd. ÖS ein deutlich positives Ergebnis. Erfreulich hat sich auch die SAT Systeme für Automatisierungstechnik GesmbH in Wien und München entwickelt, die sich auf die Entwicklung, die Produktion und den Vertrieb kompletter Systemlösungen für die integrierte Automation räumlich verteilter technischer Fließprozesse spezialisiert hat.

Die Abgabe der Kabel- und Drahtwerke AG, der Austria Email EHT AG und der Elin Hausgeräte GesmbH waren wichtige Maßnahmen zur Straffung und Konzentration auf die Kernbereiche des E+E-Konzerns.

Das erste volle Geschäftsjahr mit einer deutlichen Ergebnisverbesserung bestätigt die Richtigkeit der Schaffung einer marktkonformen Struktur und der Zusammenfassung aller Elektro- und Elektronik-Aktivitäten der Austrian Industries AG im E+E-Konzern.

3. Strategie und Ausblick 1990

1989 wurden die Kernbereiche gestärkt und Randbereiche abgegeben. Das Jahr 1990 wird durch weitere Geschäftsfeld-Konzentrationen die strategische und strukturelle Konsolidierung der E+E-Gruppe bringen.

Die Kernbereiche des E+E-Konzerns sollen künftig die "Automatisierung und Anlagentechnik" sowie die "Elektronischen Bauelemente" sein.

Im Bereich "Automatisierung und Anlagentechnik" werden neben der Herstellung von Komponenten auf Basis des bisher bestehenden Know-hows und der existierenden Kun-

- 50 -

denbeziehungen Engineeringleistungen im Bereich der Energieerzeugung, der Energieverteilung und der Leit- und Automatisierungssysteme erbracht.

Der Sektor der elektronischen Bauelemente wird durch die eingeschlagene Markterschließungs- und Internationalisierungsstrategie fortgesetzt.

Regional betrachtet, ist Europa der klare Schwerpunktmarkt des E+E-Konzerns.

- 51 -

V. ÖMV AG

ZUSAMMENGEFASSTE BILANZ

(in Mio. S)	1988	1989
Sachanlagen	24.940	25.122
Finanzanlagen		
(inkl. immater. AV ¹⁾)	3.912	4.038
Summe Anlagevermögen	28.852	29.160
Vorräte	4.684	6.056
Wertpapiere u. liquide Mittel	2.747	4.064
Forderungen u. sonst. UV	8.249	8.700
Summe Umlaufvermögen	15.680	18.820
Summe Aktiva	44.532	47.980
Grundkapital	2.000	2.000
Rücklagen	9.212	11.198
Ausgleichsposten ²⁾	3.125	343
Summe Eigenmittel	14.337	13.541
Summe Sozialkapital	7.192	7.603
Rückstellungen	5.772	7.898
Bank- und andere Verb.	17.231	18.938
Summe Verbindlichkeiten	23.003	26.836
Summe Passiva	44.532	47.980

ZUSAMMENGEFASSTE GuV-RECHNUNG (in Mio. S)

Bruttoumsatz	44.033	46.263
Gesamtleistung ³⁾	42.155	46.937
Materialaufwand	-27.035	-28.838
Personalaufwand	- 6.867	- 6.808
Abschreibungen	- 2.737	- 4.193
Sonst. betr. Aufw./Ertr.	- 2.808	- 5.104
Finanzergebnis	- 349	- 269
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstät. (gem. RLG)⁴⁾		1.725
Ord. Ergebnis (vor RLG)⁴⁾	2.359	
Jahresüberschuß/-fehlbetrag	2.791	785
(nach Steuern, vor Rücklagen- bewegung und Förderungen)		

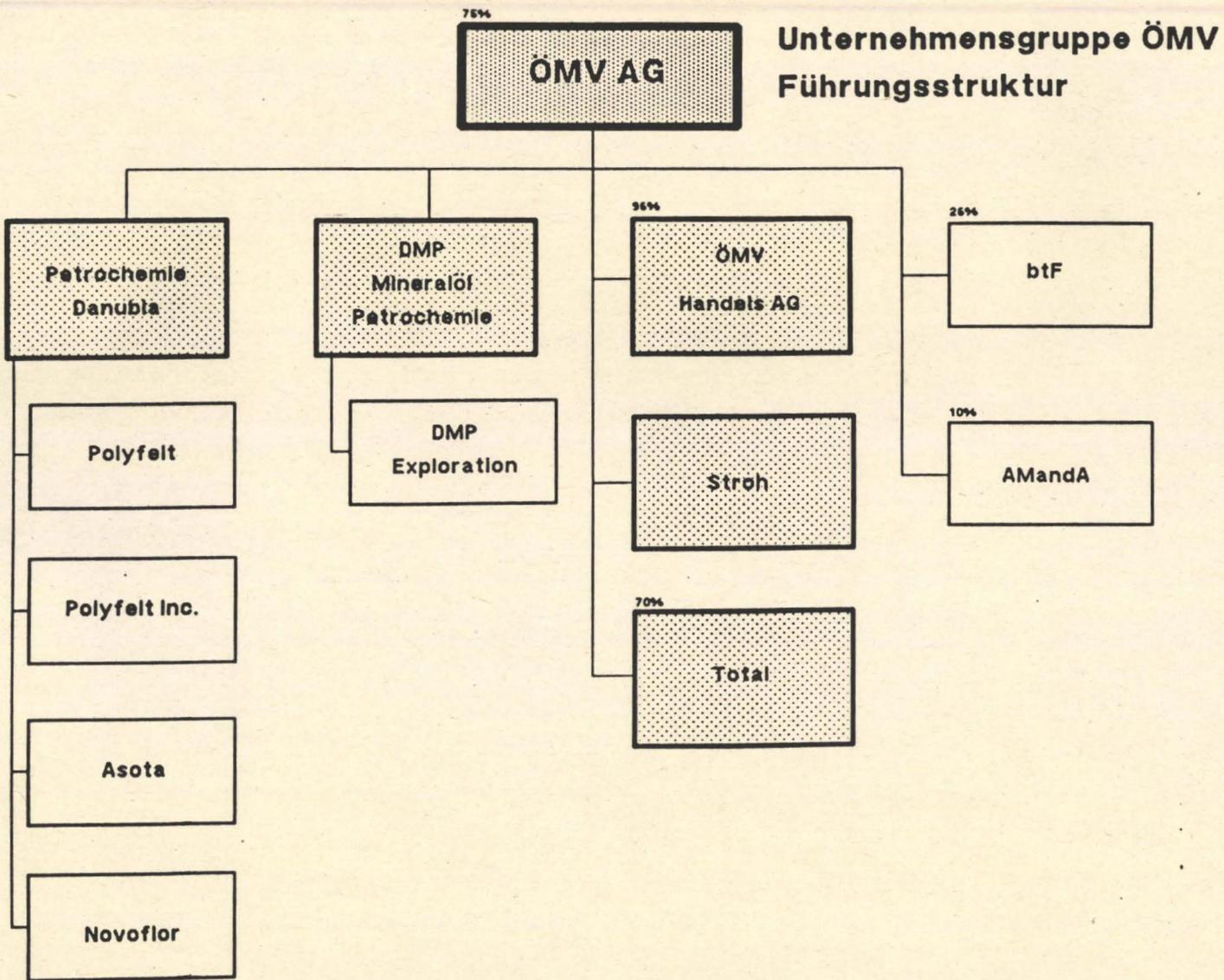
¹⁾ inkl. aktiverischer Konsolidierungsausgleichsposten

²⁾ Infolge unterschiedlicher Konsolidierungskreise sind diese Zahlen für 1988 und 1989 nicht unmittelbar vergleichbar

³⁾ in 1988 inkl. sonstiger betrieblicher Erträge in unwesentlicher Höhe

⁴⁾ Infolge völlig unterschiedlicher Behandlung außerordentlicher Ergebnisbestandteile im RLG und davor ist kein direkter Vergleich möglich

Abbildung 15: Organigramm ÖMV AG



1. Marksegmente

Die Unternehmensgruppe ÖMV umfaßt die Bereiche Erdöl und Erdgas sowie Mineralöl, Petrochemie und Kunststoffe.

Im Inland wurden ca. 950.000 jato Rohöl gewonnen. Während die Rohölproduktion im Vergleich zum Vorjahr konstant blieb, erreichte die Erdgasproduktion mit 751,7 Mio. m³ eine Steigerung um ca. 10%. Im Ausland wurden mit der OMV of Libya Ltd. und der OMV (Canada) Ltd. ca. 650.000 jato Rohöl und 44 Mio. m³ Erdgas produziert. Während die Rohölgewinnung in Libyen einen Anteil von 92% an der Auslandsproduktion hatte, wurde die ausländische Erdgasproduktion ausschließlich in Kanada realisiert.

Der Geschäftsbereich Erdgas umfaßt die Versorgung der Inlandskunden mit Gas aus dem In- und Ausland sowie die Erbringung von Transport- und Speicherleistungen für in- und ausländische Gesellschaften. Der Gas-Transit erreichte 1989 16 Mrd. m³, die Gesamtaufbringung von Erdgas im Inland betrug 4,9 Mrd. m³. Dies entspricht einer Steigerung um 11,9% bzw. 9,0% gegenüber 1988.

Das Polyolefingeschäft war 1989 durch hohe Monomer- und sinkende Polymerpreise gekennzeichnet. Der Verkauf steigerte sich bei Hochdruckpolyethylen um 2,5% auf 236.000 jato, bei Niederdruckpolyethylen um 23,6% auf 93.000 jato und bei Polypropylen um 8,9% auf 241.000 jato.

2. Die wichtigsten Tätigkeiten 1989

Auf dem Gelände der DMP in Burghausen, BRD, wurde im letzten Quartal die Polypropylenanlage in Betrieb genommen. Der zweite Strang der Trans-Austria-Gasleitung wurde zu Anfang des Berichtsjahres in Verwendung genommen, womit die ÖMV für Österreich die Funktion als Drehscheibe im europäischen Erdgasverbund ausbauen konnte.

Neben der Auslands- wurde die Inlandsexploration in den Kalkalpen forciert. Im Sommer 1989 wurde hier eine Partnerschaft mit Amoco, USA, zum Risk- und Know-How sharing eingegangen.

Ende des Jahres wurde das Investitionsvorhaben "Abwasserentflechtung in der Raffinerie" abgeschlossen und damit ein wesentlicher Beitrag zum standortbezogenen Umweltschutz geleistet.

Die gesamte Unternehmensgruppe wurde mit Oktober 1989 neu strukturiert. Dabei wurden das integrierte Gruppenmanagement, die Geschäftsbereiche im Sinne von Profit-Centers zum Zweck verstärkter Marktpräsenz, Wettbewerbsfähigkeit und Ergebnisorientierung geschaffen.

3. Strategie und Ausblick 1990

Die eigene Öl- und Gasproduktion wird ausgebaut, um eine größere Unabhängigkeit von den strukturellen Ertragsschwankungen zu erreichen. Internationale Einkaufs- und Explorationsaktivitäten werden neben der durch eine Kooperation verstärkten Inlands-exploration vorangetrieben. Das Eigenöl in Relation zur Verarbeitung soll von derzeit 20% in Richtung 30% vermehrt werden.

Im Gasgeschäft ist das Mitwachsen im expandierenden Transitmarkt sowie die Festigung der Position im Inland vorgesehen. Eine Kooperation im Rahmen des Projektes MIDAL soll einen direkten Zugang zum Nordsee-Gas herstellen.

Im Handel und Vertrieb von Mineralölprodukten wird ein Ausbau des Netzes mit der ÖMV-Marke, insbesondere auch im benachbarten Ausland, angestrebt.

Im Bereich Kunststoff wird im Herbst 1990 die Polyethylenanlage in Burghausen in Betrieb gehen. Hierdurch wird die Position der Unternehmensgruppe am europäischen Kunststoffmarkt gefestigt und ausgebaut. Eine weitere Expansion in der Kunststoffherstellung und -verarbeitung, sowie die Erweiterung des Sortiments für westeuropäische Zielmärkte, sind die Schwerpunkte der Aktivitäten. Die weltweite Tätigkeit im Bereich Geotextilien ist ein weiteres Ziel im Segment Kunststoffe.

Die ÖMV führt inzwischen auch die Chemie-Aktivitäten des Austrian Industries-Konzerns. Durch diese Ergänzung des Geschäftsbereichsportfolios werden Wachstumskraft, Profitabilität und die Möglichkeiten für den Gewinnzyklenausgleich der Unternehmensgruppe erhöht. Die Übernahme der Anteile an der Chemie Holding AG durch die ÖMV wurde im Juni 1990 vollzogen.

- 55 -

VI. CHEMIE HOLDING AG**ZUSAMMENGEFASSTE BILANZ**

(in Mio. S)	1988	1989
Sachanlagen	3.426	3.774
Finanzanlagen		
(inkl. immater. AV) ¹⁾	876	843
Summe Anlagevermögen	4.302	4.617
Vorräte	1.367	1.515
Wertpapiere u. liquide Mittel	748	2.137
Forderungen u. sonst. UV	2.820	1.845
Summe Umlaufvermögen	4.935	5.497
Summe Aktiva	9.237	10.114
Grundkapital	955	955
Rücklagen	435	1.180
Ausgleichsposten ²⁾	525	7
Summe Eigenmittel	1.915	2.142
Summe Sozialkapital	2.629	2.828
Rückstellungen	1.368	1.033
Bank- und andere Verb.	3.325	4.111
Summe Verbindlichkeiten	4.693	5.144
Summe Passiva	9.237	10.114

ZUSAMMENGEFASSTE GuV-RECHNUNG

(in Mio. S)	1988	1989
Bruttoumsatz	9.392	9.646
Gesamtleistung³⁾	8.635	9.082
Materialaufwand	- 5.057	- 5.685
Personalaufwand	- 2.360	- 2.580
Abschreibungen	- 367	- 557
Sonst. betr. Aufw./Ertr.	- 594	19
Finanzergebnis	236	- 227
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstät. (gem. RLG)⁴⁾		52
Ord. Ergebnis (vor RLG)⁴⁾	493	
Jahresüberschuß/-fehlbetrag	410	84
(nach Steuern, vor Rücklagen- bewegung und Förderungen)		

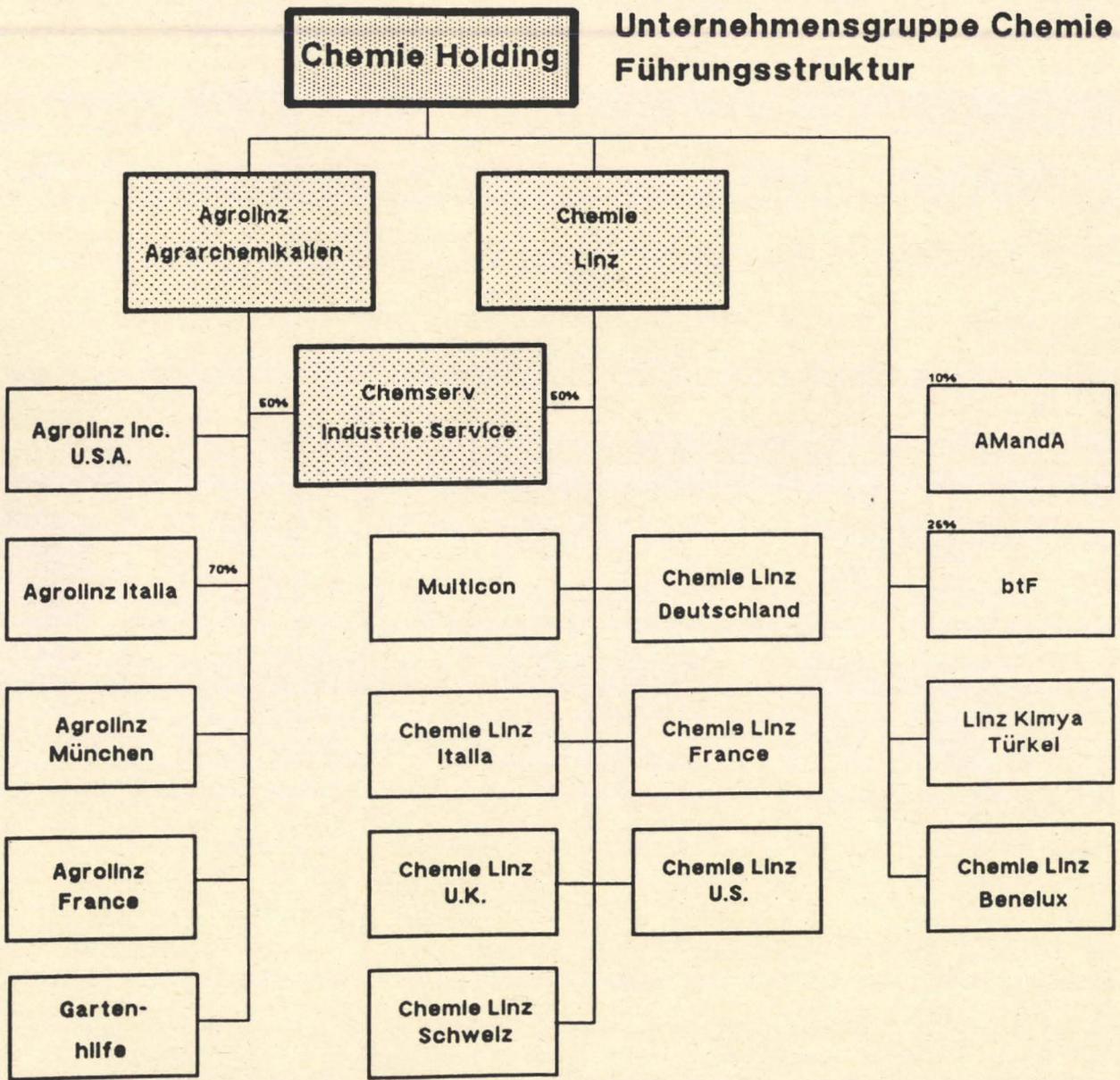
¹⁾ inkl. aktiverischer Konsolidierungsausgleichsposten

²⁾ Infolge unterschiedlicher Konsolidierungskreise sind diese Zahlen für 1988 und 1989 nicht unmittelbar vergleichbar

³⁾ in 1988 inkl. sonstiger betrieblicher Erträge in unwesentlicher Höhe

⁴⁾ Infolge völlig unterschiedlicher Behandlung außerordentlicher Ergebnisbestandteile im RLG und davor ist kein direkter Vergleich möglich

Abbildung 16: Organigramm Chemie Holding AG



1. Marktsegmente

Der Umsatz des Düngemittelbereiches lag mit 3,7 Mrd. ÖS in Vorjahreshöhe. Die Marktlage in den bevorzugt belieferten Regionen wird weiterhin auch vom Konkurrenzdruck aus dem Osten beeinflusst. Durch die Inbetriebnahme und Einbindung der neuen Volldüngeranlage mußten 1989 vorübergehende Beeinträchtigungen bei der Düngemittelproduktion in Kauf genommen werden.

Der im Bereich Pflanzenschutzmittel eigenentwickelte herbizide Wirkstoff Pyridate und davon abgeleitete Kombinationsprodukte werden infolge ihrer ökologischen Vorzüge immer mehr zum Erfolgsfaktor dieses Geschäftsbereiches. Der Umsatz konnte durch vermehrte Exporte um 25% auf 1,2 Mrd. ÖS ausgeweitet werden.

Der Umsatz im Bereich Industriechemikalien erreichte mit 2,8 Mrd. ÖS das Vorjahresausmaß. Durch die Errichtung einer weiteren Melaminanlage wird der wachsenden Nachfrage entsprochen und die eigene starke Marktposition abgesichert. Der Ausbau der Maleinsäure-Anhydridanlage entspricht der Einsatzsteigerung bei den Folgeprodukten.

Bei den Zwischenprodukten und Spezialitäten wurde der Umsatz um 36% auf 1,1 Mrd. ÖS gesteigert. Die Palette der Zwischenprodukte umfaßt Einsatzstoffe für die Pharma-, Kosmetik- und Hygieneindustrie, für Riechstoffe, Farben und Lacke. Diese Produktpalette leitet sich zu einem guten Teil vom Stammbaum Maleinsäureanhydrid ab und bildet die Basis einer erfolgreichen Geschäftsentwicklung.

Die moderne und umweltfreundliche Ozonolyse als eine der Schlüsseltechnologien ermöglicht den Ausbau ertragsstarker und innovativer Marktsegmente. In der neuen Glyoxylanlage wurde sie in großtechnischem Maßstab umgesetzt.

2. Die wichtigsten Tätigkeiten 1989

Ein großer Teil der Geschäftsfelder zeigte 1989 weiter verbesserte Ergebnisse, deren Summe jedoch durch Rückgänge in den Bereichen Düngemittel und Acrylnitril etwas

- 58 -

unter das Vorjahresniveau gedrückt wird. Insbesondere Pflanzenschutzmittel und chemische Zwischenprodukte haben sich auch 1989 gut entwickelt.

Bei einem Umsatzzuwachs von 6% konnte die Agrolinz-GesmbH vor allem durch vermehrte Pflanzenschutzmittelexporte das positive Ergebnis des Vorjahres um 18% übertreffen.

Die Chemie Linz GesmbH weitete den Umsatz um 13% aus, das Ergebnis lag infolge der Baisse bei Acrylnitril unter dem Vorjahreswert.

Im Zuge der Konzentration auf strategische Kernbereiche sowie in Übereinstimmung mit einem langfristigen Unternehmenskonzept wurden in der zweiten Jahreshälfte intensive Verhandlungen aufgenommen und mit Anfang 1990 die Mehrheit an der CL Pharma AG verkauft. Die Abgabe der verbliebenen Anteile ist mit dem Käufer vereinbart und wird folgen. Ein weiterer Unternehmensverkauf aus der Chemie-Gruppe betraf die Fa. Multicon Electronics GesmbH.

Auch im Berichtsjahr war der Umweltschutz wiederum zentrales unternehmerisches Anliegen: die Chemie Holding-Gruppe hat seit 1982 insgesamt rund 1,5 Mrd. ÖS zur Reduzierung von Schadstoffemissionen investiert. Im Jahr 1989 war die Inbetriebnahme der Düngemittelproduktion nach dem Odda-Verfahren einer der Höhepunkte der Unternehmensentwicklung. Die damit möglich gewordene tiefgreifende Neuausrichtung des gesamten Düngemittelsektors verminderte die Wasser- und Luftbelastung drastisch. Die bisher 800 Tonnen pro Jahr umfassenden Schwefeldioxidemissionen fallen zur Gänze weg, die Gesamtabwasserbelastung sank um 7.800 Tonnen pro Jahr.

3. Strategie und Ausblick 1990

Im Geschäftsbereich Düngemittel soll der Inlandsmarktanteil gesteigert werden, im Geschäftsbereich Pflanzenschutz wird die verstärkte Vermarktung der Pyridate zum Wachstum führen. Bei Registrierung von Pyridaten in den USA wird 1990 durch konsequentes Marketing die Basis für die Errichtung einer eigenen Produktionsanlage in den USA geschaffen werden. Agrolinz wird parallel zu den bisherigen Produkten ein Alter-

- 59 -

nativdüngesprogramm für Marktnischen, für spezielle Anwendungen in Wein, Gemüse- und Gartenbau aufbauen.

Um die Marktpotentiale für Chemie Linz auch längerfristig erfolgreich ausschöpfen zu können, richten sich produktseitig die Bemühungen auf eine Forcierung von Zwischen- und Endprodukten. Auf der Industriechemikalienseite wird durch Investitionen und durch Eingehen von Kooperationen der Ausbau des Maleinsäureanhydrid-Stammbaumes gesichert. Bei Melamin werden die Kapazitäten den Erfordernissen der international bedeutenden Marktpositionen angepaßt.

Kundenseitig wird sich Chemie Linz auf Basis vorhandener Produktstammbäume und Schlüsseltechnologien als Problemlöser profilieren. Dies verlangt eine kundennah konzipierte Vertriebsorganisation und den verstärkten Einsatz von Forschung und Entwicklung für und mit den Kunden.

Die gesamten Chemie-Aktivitäten wurden - wie bereits angeführt - in die ÖMV-Gruppe integriert, um so die vorhandenen Synergien zwischen den Öl- und Petrochemie-Unternehmen und den in der Chemie-Branche tätigen Gesellschaften besser nutzen zu können.

- 60 -

VII. ÖIAG-BERGBAU HOLDING AG

ZUSAMMENGEFASSTE BILANZ

(In Mio. S)	1988	1989
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	5
Sachanlagen	1168	1324
Finanzanlagen		
(inkl. immater. AV) 1)	402	456
Summe Anlagevermögen	1570	1785
Vorräte	1596	1561
Wertpapiere u. liquide Mittel	160	28
Forderungen u. sonst. UV	622	587
Summe Umlaufvermögen	2378	2180
Summe Aktiva	3948	3965

Grundkapital	6	6
Rücklagen	187	319
Ausgleichsposten 2)	588	541
Summe Eigenmittel	781	866
Summe Sozialkapital	704	
Rückstellungen	440	1183
Bank- und andere Verbindlichkeiten	2023	1916
Summe Passiva	3948	3965

ZUSAMMENGEFASSTE GuV-RECHNUNG (In Mio. S)

Bruttoumsatz	2846	2807
Gesamtleistung 3)	3085	2883
Materialaufwand	1408	933
Personalaufwand	1546	1621
Abschreibungen	161	315
Sonst. betr. Aufw./Ertr.	291	-17
Finanzergebnis	-76	16
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstät. (gem RLG) 4)		15
Ord. Ergebnis (vor RLG) 4)	-397	
Jahresüberschuß/-fehlbetrag (nach Steuern, vor Rücklagen- bewegungen und Förderungen)	0	39

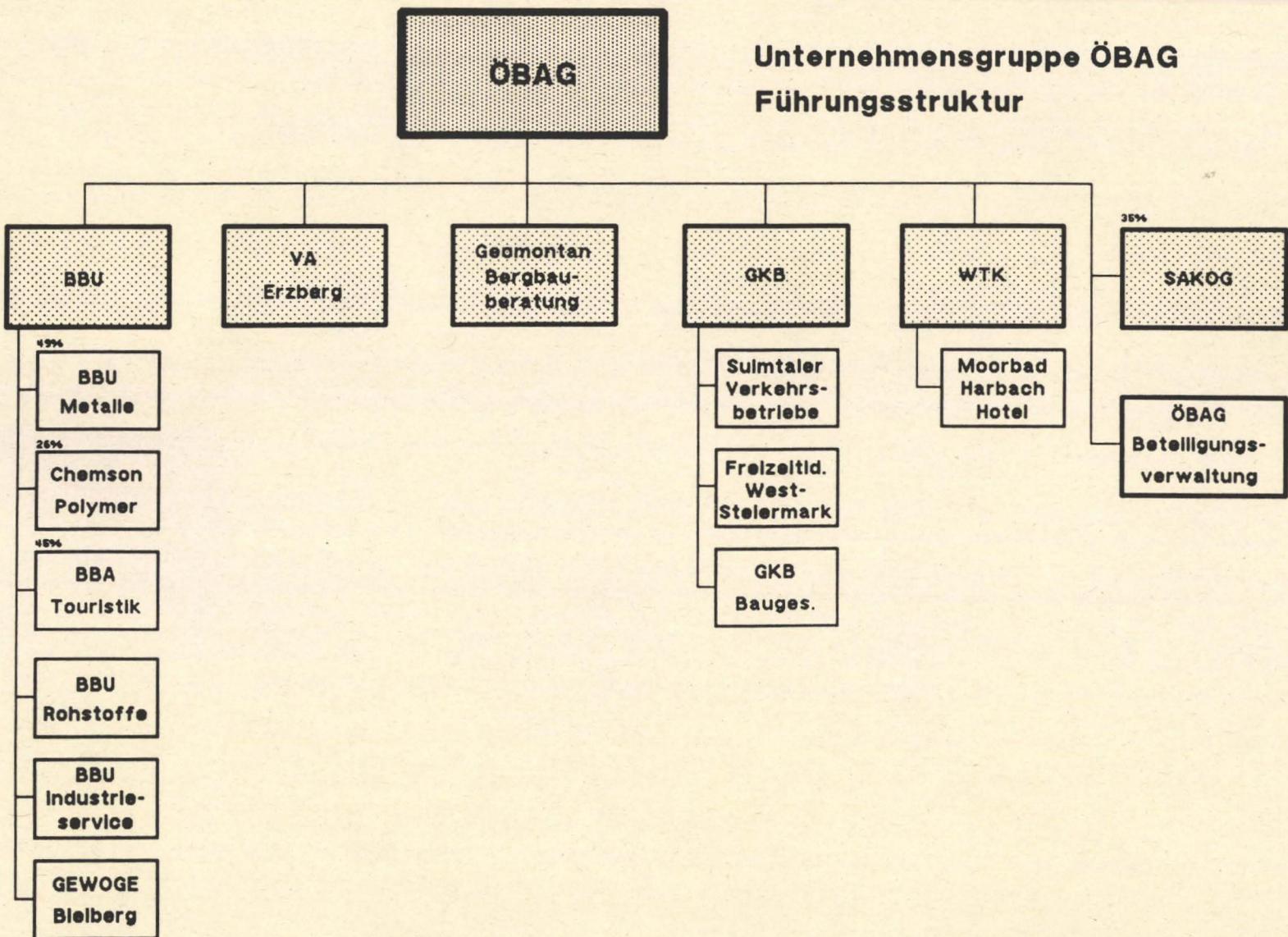
1) Inkl. aktivischer Konsolidierungsausgleichsposten

2) Infolge unterschiedlicher Konsolidierungskreise sind diese Zahlen für 1988 und 1989 nicht unmittelbar vergleichbar

3) In 1988 inkl. sonstiger betrieblicher Erträge in unwesentlicher Höhe

4) Infolge völlig unterschiedlicher Behandlung außerordentlicher Ergebnisbestandteile im RLG und davor ist kein direkter Vergleich möglich

Abbildung 17: Organigramm ÖIAG-Bergbauholding AG



1. Marktsegmente

Der konsolidierte Konzernumsatz des Jahres 1989 lag mit 2,8 Mrd. ÖS trotz Wegfalls der Chemie-Sparte der BBU auf Plan, wobei Rückgänge bei Kohle durch Steigerungen im Metallbereich ausgeglichen wurden.

Ergebnismäßig konnten die Planziele weit übertroffen werden: Es ist gelungen, den erwarteten Betriebsverlust durch tiefgreifende Restrukturierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen bei gleichzeitiger Nutzung der günstigen Metallpreiskonjunktur um mehr als die Hälfte auf 130 Mio. ÖS zu reduzieren.

In diesem Zusammenhang ist die besondere Bedeutung der 1989 aufgestockten Bergbauförderungsmittel für die Realisierung der Sanierungsmaßnahmen hervorzuheben. Auch 1990 wird der Bergbauförderung eine entscheidende Rolle bei der Sanierung der Bergbaubetriebe zukommen.

Bei der BBU ist 1989 nach weitgehendem Abschluß der Bergbausanierung die gesellschaftsrechtliche Neustrukturierung als zweiter Bestandteil der Sanierungsmaßnahmen voll operativ geworden.

Die beiden Gesellschaften mit mehrheitlicher Beteiligung der Metallgesellschaft, die BBU-Metalle GesmbH (51%) mit Bleihütte und Metallhandel, und die Chemson-Polymer-GesmbH (74%), vormals BBU-Chemie, mit Stabilisatoren-, Bleioxyd- und Metallsalzgeschäft, konnten positive Betriebsergebnisse erzielen. Umfangreiche Investitionsprogramme zum Ausbau der Aktivitäten am Standort Arnoldstein wurden beschlossen: Die neue Akkuschrottaufbereitungsanlage wird die Möglichkeit zur umweltschonenden Entsorgung des gesamten österreichischen Akkuschrottanfalles sicherstellen.

Die 100%ige BBU-Tochter "BIG", BBU-Industrietechnik- und Service GesmbH hat durch geschickte Nutzung von Marktnischen und Dank der guten Konjunkturlage eine außerordentlich positive Entwicklung aufzuweisen und bereits das Startjahr mit einem Bilanzgewinn abgeschlossen. Die "BRG", BBU-Rohstoffgewinnungs-GesmbH (Bergbaue in Bleiberg und Schlaining, Zinkhütte Arnoldstein) konnte sowohl die Berg-

- 63 -

bau- als auch die Hüttenproduktion gegenüber dem Plan mit einer unter Plan liegenden Belegschaft wesentlich steigern. Rationalisierungs- und Automatisierungsmaßnahmen in der Zinkhütte sind plangemäß vorangekommen. Sowohl im Bergbau als auch in der Zinkhütte konnten positive Betriebsergebnisse erzielt werden.

Bei der *WTK* hat sich die Mitte 1988 in Betrieb genommene Kohleaufbereitungsanlage bewährt. Der zur Sanierung des Unternehmens erforderliche neue Betriebszuschnitt mit den dazu nötigen drastischen Personalreduktionen konnte dank begleitender Hilfsmaßnahmen (Sozialplan, Kohlestiftung) plangemäß realisiert werden.

Der *GKB* ist es gelungen, mit tiefgreifenden Rationalisierungsmaßnahmen, Konzentration der Gewinnung, Schließung eines verlustbringenden Grubenbetriebes (Zangtal) und verstärkten Verkaufsbemühungen bei Industriekohle dem negativen Ergebnistrend (niedriges Energiepreisniveau, geringer Kohleverbrauch) wirksam entgegenzusteuern.

Die *VA-Erzberg* GesmbH hat durch rigorose Rationalisierungs- und Sparmaßnahmen eine Senkung der Erzgestehungskosten um über 10% erreicht. Auch bei fortgesetzter Verbesserung der Wirtschaftlichkeit wird die Zukunft des Erzberges aber von der Sicherstellung einer entsprechenden Bergbauförderung und der Aufrechterhaltung der Erzabnahme durch die VA-Stahl, die zunächst bis 1993 vertraglich gesichert ist, abhängen. Neben der Erzgewinnung verkauft die Gesellschaft Dienstleistungen in den Bereichen Tunnelbau, Bergbau und Bohrwesen, die 23% des Umsatzes erbringen.

2. Die wichtigsten Tätigkeiten 1989

Diversifikationsbemühungen in den Freizeitsektor zur besseren Nutzung der in den Bergbauunternehmen vorhandenen Grundstücke und Ressourcen wurden fortgesetzt. In Bleiberg wurde im wegen Unwirtschaftlichkeit geschlossenen Ostrevier ein Erlebnisbergbau eröffnet; an der Ausgestaltung eines Heilklimastollens wird gearbeitet. Bei der *GKB* ist ein Grundsatzkonzept für die Schaffung von Freizeitanlagen (Badesee, Golfplatz, etc.) erarbeitet worden, das bereits 1990 zum Teil umgesetzt werden wird. Bei der *WTK* ist zur arbeitsplatzmäßigen Entlastung der von der Redimensionierung des Bergbaues betroffenen Region Ampflwang auf *WTK*-Gelände ein Reiterdorfprojekt geplant, für dessen Vermarktung ein Partner mit internationalem Know How gewonnen werden konnte. Bau und Betrieb der Anlage liegen in den Händen einer österreichischen

Gruppe, die eine Reihe von Fremdenverkehrsprojekten bereits erfolgreich realisiert hat. Der Spatenstich für dieses Projekt fand im Juni 1990 statt.

3. Strategie und Ausblick 1990

Die Basisstrategie für die Unternehmen der Bergbauholding geht von einem allgemeinem Szenario des Weltbergbaues mit jährlich minimalen Wachstumsraten und weltweit großen Überkapazitäten aus, beides verschärft durch zahlreiche neue Bergbauprojekte außerhalb Europas.

Dieser Hintergrund verlangt für die Sparte Erze eine Anpassung an Preis- und Marktentwicklungen und für die Sparte Braunkohle ein Halten der Position. Mit Rücksichtnahme auf regionalwirtschaftliche Gegebenheiten und Arbeitsmarktprobleme wird eine Redimensionierung der Bergbaue mit neuen Betriebszuschnitten vorzunehmen sein. So werden die Voraussetzungen für ausgeglichene Betriebsergebnisse und hinreichende Dotierungen von Schließungskosten unter Berücksichtigung der verfügbaren Bergbauförderungsmittel zu schaffen sein.

Im Hüttenbereich werden es tiefgreifende Rationalisierungsmaßnahmen ermöglichen, die Lebensfähigkeit der Zinkhütte mit der des Bergbaues zu harmonisieren. Bei den Hüttenbetrieben wird eine stärkere Ausrichtung auf das Recycling für die Existenzsicherung zunehmende Bedeutung gewinnen.

- 65 -

VIII. SONSTIGE UNTERNEHMUNGEN**1. Sonderabfall-Entsorgung Holdinggesellschaft mbH (SEH)**

ZUSAMMENGEFASSTE BILANZ	
(In Mio. S)	1989
Immaterielle Vermögensgegenstände	156
Sachanlagen	171
Finanzanlagen	
(inkl. immater. AV) 1)	100
Summe Anlagevermögen	427
Vorräte	7
Wertpapiere u. liquide Mittel	1
Forderungen u. sonst. UV	52
Summe Umlaufvermögen	62
Summe Aktiva	489
<hr/>	
Grundkapital	1
Rücklagen	306
Ausgleichsposten 2)	0
Summe Eigenmittel	307
Rückstellungen	27
Bank- und andere Verbindlichkeiten	155
Summe Passiva	489
<hr/>	
ZUSAMMENGEFASSTE GuV-RECHNUNG (In Mio. S)	
Bruttoumsatz	144
Gesamtleistung 3)	148
Materialaufwand	60
Personalaufwand	23
Abschreibungen	47
Sonst. betr. Aufw./Ertr.	49
Finanzergebnis	-11
Ergebnis der gewöhnlichen	-42
Geschäftstät. (gem RLG) 4)	
Ord. Ergebnis (vor RLG) 4)	
Jahresüberschuß/-fehlbetrag	-55
(nach Steuern, vor Rücklagen- bewegungen und Förderungen)	

1) inkl. aktivischer Konsolidierungsausgleichsposten

2) infolge unterschiedlicher Konsolidierungskreise sind diese Zahlen für 1988 und 1989 nicht unmittelbar vergleichbar

3) in 1988 inkl. sonstiger betrieblicher Erträge in unwesentlicher Höhe

4) infolge völlig unterschiedlicher Behandlung außerordentlicher Ergebnisbestandteile im RLG und davor ist kein direkter Vergleich möglich

- 66 -

Das erste volle Geschäftsjahr der Geschäftstätigkeit des SEH-Konzerns war gekennzeichnet von der Akquisition von Unternehmen und der Vorbereitung von neuen Projekten auf dem Gebiet der Abfallwirtschaft in Österreich und im angrenzenden Ausland. Die Lage der Abfallwirtschaft wird bestimmt durch einen großen Mangel an Entsorgungsanlagen am Stand der Technik und ein steigendes Bewußtsein der Bevölkerung für Fragen der Entsorgung und des Umweltschutzes. Daraus resultiert ein hoher Innovationsbedarf, rasche technologische Weiterentwicklung und Veränderung der legislativen Situation. Die Tendenz führt zu abfallwirtschaftlichen Gesamtkonzepten und einer zunehmenden Unternehmenskonzentration. Die steigenden Anforderungen und die schwierige Situation in bezug auf die Rechtslage und die Öffentlichkeit führen zu steigenden Preisen in der Abfallwirtschaft. Dieser Trend wird sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen.

Der SEH-Konzern baut durch Akquisition von bestehenden Unternehmen und der Verfolgung von neuen Projekten eine starke Marktposition in Österreich auf. Im Jahr 1989 war die wirtschaftliche Lage geprägt durch eine relativ gute Ergebnissituation bei der Kommunal Service Gruppe. Demgegenüber standen Anlaufverluste bei der ART und den Projektgesellschaften ETG und ABG.

Die Unternehmensgruppe Kommunal Service mit ihren Tochtergesellschaften Entsorga GesmbH und MDH Mülldeponie Halbenrain GesmbH trug mit einem konsolidierten Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von ÖS 13,5 Mio., welches durch ein außerordentliches Ergebnis von ÖS 6,3 Mio. und Ertragsteuer von ÖS 5,7 Mio. auf ÖS 1,5 Mio. vermindert wurde, zum Konzernergebnis bei. Sie konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre wichtige Position im Süden Österreichs weiter ausbauen und bemüht sich derzeit um eine weitere Deponie in der Nähe von Graz.

Mit Wirkung vom 1.7.1989 wurden von der SEH 100% der ART Abfall- und Recyclingtechnologie GesmbH in Wiener Neustadt übernommen, wobei ein Großteil der Aktivitäten der Muttergesellschaft (ART Bickford) mitübernommen wurde. Dieses Unternehmen verfügt über die vier Sparten Kunststoffrecycling, chemisch-physikalische Behandlung von anorganischen Sonderabfällen, Galvanisierung und Silberrückgewinnung. Das Kunststoffrecycling ist der bei weitem wichtigste Zweig, welcher durch mehrjährige

- 67 -

Entwicklungsarbeit zur Marktreife gebracht wurde und ein großes Wachstumspotential darstellt.

Die wirtschaftliche Entwicklung der ART war gekennzeichnet von der starken Kapazitätserweiterung und der Beschäftigung mit der Abwicklung des Investitionsprojektes. Die Phase der Anlaufverluste 1989 wird sich 1990 abschwächen, 1991 wird erstmals ein Gewinn erwartet.

Anfang Juli 1989 wurde die ABG Abfalldeponie Bachmanning GesmbH gegründet und durch diese auf dem Gemeindegebiet von Aichkirchen und Bachmanning im Bezirk Wels-Umgebung ein Grundstück von 8 ha erworben.

In Aichkirchen/Bachmanning wurde nach Übernahme des Grundstückes eine unsachgemäße und teilweise rechtswidrige Ausführung der dort befindlichen bereits mit Sonderabfällen gefüllten Silos festgestellt.

Mittlerweile konnte der sich daraus ergebende Rechtsstreit dadurch beigelegt werden, daß die Verträge ex tunc geändert wurden, die schadhaften Silos und die alte Deponie aus dem Vertragsinhalt ausgenommen und somit von der SEH niemals erworben wurden.

Derzeit befinden sich acht neue Silobehälter in Bau, wovon drei bereits alle notwendigen Genehmigungen besitzen, mit der Genehmigung der Inbetriebnahme der restlichen Silobehälter wird im Laufe des Jahres 1990 gerechnet. Die Verfüllung der Behälter wird im dritten Quartal 1990 beginnen.

Im März 1989 wurden 51% an dem Engineering-Unternehmen ETG Entsorgungstechnik GesmbH übernommen. Dieses Unternehmen beschäftigt sich mit Altlastensanierung und Planung von Abfallbehandlungsanlagen und befindet sich in einer Phase der Projektakquisition. Es wird erwartet, daß 1990 die ersten Projekte in eine Phase der Realisierung kommen werden.

Im Juni 1989 wurde die Beteiligung an dem in Baden-Württemberg beheimateten Sonderabfallbehandlungsunternehmen Weber GesmbH in Höhe von 25,1% realisiert. Gleichzeitig mit der SEH erwarb die Ruhrkohle Umwelt GesmbH ebenfalls einen An-

- 68 -

teil von 25,1%. Die Unternehmensgruppe Weber Umwelttechnik GesmbH ist der führende Entsorger Baden-Württembergs.

Im Februar 1989 wurden 26% der Anteile der GUA Gesellschaft für umweltfreundliche Abfallbehandlung GesmbH übernommen. Diese ist ein Consulting-Unternehmen auf dem Gebiet der Abfallwirtschaft, das seit 9 Jahren existiert und insbesondere im Bereich der Hausmüllentsorgung sowie im Bezug auf Sortier- und Kompostieranlagen über große Erfahrung verfügt. Ein Großteil des Umsatzes der GUA wird innerhalb des Konzerns erwirtschaftet.

Ausblick 1990

Mit der Gründung von zwei neuen Konzerngesellschaften, SEH Abfalltransport GesmbH und SEH Sonderabfalldeponie GesmbH, Mitte Jänner 1990, und der darauffolgenden Übernahme der Unternehmen S.A.D. GesmbH durch die SEH Sonderabfalldeponie GesmbH und Steinpruckner GesmbH durch die SEH Abfalltransport GesmbH wurde der Umsatz des SEH-Konzerns um rund 50% erhöht. Diese Unternehmen beschäftigen sich mit der Sammlung, Sortierung und Entsorgung von Sonderabfällen. Betriebsstandort ist Tribuswinkel bei Baden.

Weiters wurde im Geschäftsjahr 1990 beschlossen, weitere 25% der GUA Gesellschaft für umweltfreundliche Abfallbehandlung zu übernehmen.

Am 30.3.1990 wurden 26% der BHS Branner-Häusle Sonderabfallentsorgungsgesellschaft mit Standort in Vorarlberg erworben. Dieses Unternehmen bereitet als erstes Projekt eine mobile Anlage zur Entsorgung von Kühlschränken vor und plant parallel dazu die Errichtung einer CP-Anlage.

Für das laufende Wirtschaftsjahr wird mit einer deutlichen Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Dazu werden neben der Gewinnsteigerung bei der Kommunal Service Gruppe vor allem die neu erworbenen Unternehmen Steinpruckner und SAD beitragen.

- 69 -

2. VOEST-ALPINE AG**ZUSAMMENGEFASSTE BILANZ**

(In Mio. S)	1989
Immaterielle Vermögensgegenstände	41
Sachanlagen	510
Finanzanlagen	
(inkl. immater. AV) 1)	942
Summe Anlagevermögen	<u>1493</u>
Vorräte	886
Wertpapiere u. liquide Mittel	1094
Forderungen u. sonst. UV	15141
Summe Umlaufvermögen	<u>17179</u>
Summe Aktiva	18672
<hr/>	
Grundkapital	4875
Rücklagen	-4778
Ausgleichsposten 2)	79
Summe Eigenmittel	<u>176</u>
Rückstellungen	3541
Bank- und andere Verbindlichkeiten	14955
Summe Passiva	18672

ZUSAMMENGEFASSTE GuV-RECHNUNG (In Mio. S)

Bruttoumsatz	17951
Gesamtleistung 3)	17311
Materialaufwand	16092
Personalaufwand	947
Abschreibungen	119
Sonst. betr. Aufw./Ertr.	113
Finanzergebnis	221
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstät. (gem RLG) 4)	<u>261</u>
Ord. Ergebnis (vor RLG) 4)	
Jahresüberschuß/-fehlbetrag	-435
(nach Steuern, vor Rücklagen- bewegungen und Förderungen)	

1) inkl. aktiverischer Konsolidierungsausgleichsposten

2) Infolge unterschiedlicher Konsolidierungskreise sind diese Zahlen für 1988 und 1989 nicht unmittelbar vergleichbar

3) In 1988 inkl. sonstiger betrieblicher Erträge in unwesentlicher Höhe

4) Infolge völlig unterschiedlicher Behandlung außerordentlicher Ergebnisbestandteile im RLG und davor ist kein direkter Vergleich möglich

- 70 -

Das Jahr 1989 war vor allem durch den Abschluß der in den Vorjahren eingeleiteten Umstrukturierungsmaßnahmen im Bereich des ÖIAG-Konzerns gekennzeichnet.

Dazu gehört auch die Beendigung der Tätigkeit der VOEST-ALPINE AG als Zwischenholding - alle operativen Tätigkeiten wurden bereits 1988 eingestellt - einschließlich der damit verbundenen organisatorischen Maßnahmen:

Es wurden die VOEST-ALPINE Stahl AG, die Maschinen- und Anlagenbau Holding AG sowie die Elektro- und Elektronik-Industrieholding AG an die ÖIAG veräußert und von dieser gemeinsam mit den AMAG- und ÖMV-Beteiligungen in die IBVG, nunmehr Austrian Industries AG, eingebracht.

Die Anteile an der ÖIAG-Bergbauholding AG wurden ebenfalls an die ÖIAG abgetreten.

Durch diese und zusätzliche Verkäufe aus dem Bereich des Anlagevermögens wurde die Sanierung der unbefriedigenden Bilanzstruktur vorangetrieben; die latente Problematik im Bereich der statutarischen Pensionen konnte einer endgültigen Klärung zugeführt werden.

Der Bereich der Wehrtechnik wurde als industrielle Produktion aufgelassen. Mit einer geringen Anzahl von Mitarbeitern und Maschinen werden die noch verbliebenen und zu verkaufenden wehrtechnischen Geräte den speziellen Anforderungen der Kunden angepaßt. Nach dem Restverkauf wird der Rückzug des ÖIAG-Konzerns aus dem wehrtechnischen Bereich vollzogen sein.

Die Ergebnislage 1989 war vor allem durch Faktoren aus dem außerordentlichen Bereich beeinflußt.

Die Mitarbeiter der VOEST-ALPINE AG wurden bereits 1988 weitestgehend in andere Holding- bzw. operative Gesellschaften überstellt, sodaß der Personalstand am 31.12.1989 nur mehr 15 Mitarbeiter umfaßt. Kosten für noch nicht überstelltes Personal wurden über Umlagen bzw. Leistungsverrechnungen an die übernehmenden Gesellschaften weiterverrechnet.

- 71 -

D. EIGENTUMSV ERÄNDERUNGEN**1. Veräußerungen**

Im Sinne der Konzernstrategie einer Konzentration auf die Kernbereiche und einer Bereini gung von Randbereichen sowie als Eigenleistungsbeitrag zur Konzernsanierung erfolgten seit 1986 Unternehmensveräußerungen im Gesamtwert von rund 15 Mrd. ÖS.

VERÄUSSERUNGEN DES ÖIAG-KONZERNS SEIT 1986	
Gesellschaft	Anteil in %
Acamp	100
Acoje Mining	100
Aldesta	100
BBU Chemie	74
BBU Metalle	51
Berndorf Metallwaren	100
Buntmetall Amstetten	100
CL Pharma	100
Danutec GesmbH	51
Didier (Kokerei)	100
Dynamit Nobel	50
Elin Hausgeräte	100
Enzesfeld Caro Metallwerke	100
Ennstaler Metallwerke	100
Erholungsheim Tauplitz	100
Erne	100
Futurit	100
Fepla Hirsch	100
Gaskoks	100
GEWOG (AMAG)	100
Gießerei Traisen (Fittings)	100

- 72 -

Gießerei Möllersdorf	100
Hirtenberger AG	100
Hebag	100
Hoffmann Aircraft	100
HWS Eisenerz	100
ICD	49
Ister Reederei	100
KDAG	100
Jovina GesmbH	100
Kraftwerke Ferlach	100
Leopold GesmbH	100
Liegenschaften/Häuser	100
Maria Soell GesmbH	100
Montanwerke Brixlegg	51
Mürztaler Verk.Ges.	100
ÖMV	30
Norma	100
Renault GesmbH	26
Rohrwerk Krieglach	100
Salva Maschinenbau	100
Siemens	17,6
Stahlhäuser	100
Transex	100
VA Automotive	100
VAMB Ölfeldschieber	100
VASTAG	100
VOEST-ALPINE Glas	100
Virginia Crews Coal	100
Waagner Biro	100
Wolfram Bergbau	100
Zellstoff Pöls AG	100
Zementproduktion (Chemie Linz)	100

- 73 -

2. Akquisitionen und Neugründungen

Im Zuge der Konzernstrategie einer Stärkung der Kernbereiche wurden in Wachstums-
sparten für den Konzern strategisch wichtige Beteiligungen eingegangen.

Akquisitionen und Neugründungen seit 1986	
Gesellschaft	Anteil in %
ABG, Aichkirchen/Bachmann	100
ADES S.p.A. Turin	45
AGRO-GOR Corp., Kansas City	50
Agrolinz Agrarchemikalien München GesmbH	100
Agrolinz Inc., Memphis/Tennessee	100
Agrolinz Italia S.r.l., Bozen	70
Aluminiumgießerei Villingen	100
Alu Elektrolyse, Quebec	20
Alu Team, Mayen	50,1
Aluminium Austria Metall (Quebec), Montreal	100
AMandA Frankfurt	100
ART, Wiener Neustadt	100
Austria Druckguß, Gleisdorf	72,4
Austria Systemmüll, Wien	50
"btF" biotechn. Forschungs-GesmbH	100
a) Beryl	5
b) Dunlin	14
Böhler France, Bobigny	100
Böhler Sert Maden ve Takim Sanayi, Istanbul	20,79
Boyne Smelters, Queensland	20
Chem. Pharmazeutische ForschungsgmbH, Linz	74,9
Deponie Gas, Graz	100
DMP Mineralöl Petrochemie GesmbH	100
Druckguß GesmbH, Ranshofen	50
EBG Burghausen GesmbH, Burghausen	100
Ecotech Gebäudemanagement Wien	50
EFA Elektro-Fachmarkt GesmbH, Linz	100
Elin Svenska AB, Stockholm	100
Eschmann Stahl, Gummersbach	51
Esso Kanada Ölproduktion	-
ETG, Wien	51

European Packaging Holding, Rotterdam	50
Europepta, Hannover	50
F. Dieringer (= Schoeller-Bleckmann Werkzeugbau, Ternitz)	20
Frank, Hemer	50
Geomontan, Wien	100
Geotextil (Rhone-Poulenc SA)	100
GUA, Wien	26
Haendler und Natermann, Hannover-Münden	100
Interklima GesmbH Wien	50
Klöckner Contracting Technologie, Hamburg	50
Klöckner Stahltechnik, Hamburg	50
L-Tec Elin Schweiß- u. Schneidsysteme GesmbH, Wien	40
Leopold Stroh, Tankstellen GesmbH	100
Leu & Gyax AG, Birmenstorf	25
Lintafert AG, Zürich	50
Linzer Schlackenaufbereitungs- u. Vertr. GesmbH, Linz	33,3
MAGNA Automobiltechnik AG	50
Metalservice SPA, Cittadella	40
7 ÖMV Explorationsgesellschaften	-
Österr. Zellstoff-Forschungs GesmbH, Gratkorn	20
Phönix Abfallverwertung GesmbH, Wien	51
POB Polyolefine Burghausen	100
Proterra Ges.f.Umwelttechnik GesmbH	100
SAT Systeme f. Automatisierungstechnik, Wien	100
SAT-München	100
Societa Italiana per l'Oleodotto Transalpino SpA	7
Steinel Villingen	100
Steinpruckner	100
Systemec Industrieautom., Wien	62,50
Tactel	50
Transalpine Ölleitung i.Ö. GesmbH	7
TVM Techno Venture Enterprises No. II Ltd., Boston	1,3
Vereinigte Biege GesmbH, Neudorf	49
Voest-Alpine Maschinenbau, Duisburg	100
Voith Elin Elektronik GesmbH, Wien	50
Weber, Salach	25
Wilhelm Hau, Gießerei, Neuß	100
Willy Frank GesmbH	100
Winkler & Co. KG., Neuß	100
Zimmermann Eisen-GH, St. Pölten	95

- 75 -

E. FINANZIERUNGEN

Neben den betriebswirtschaftlich üblichen Finanzierungen wurden 1989 auch die gemäß ÖIAG-Finanzierungsgesetz 1987 gesicherten Mittel in Anspruch genommen. Diese betragen für 1987 und die Folgejahre 20,6 Mrd. ÖS. Die entsprechenden Zuführungsbeschlüsse wurden gefaßt, wobei für Gesellschaften des Bereichs der ehemaligen VOEST ALPINE AG 14.500 Mio. ÖS, für die VEW und Nachfolgegesellschaften 5.700 Mio. ÖS sowie für die BBU 400 Mio. ÖS gewidmet wurden.

Mittel von insgesamt 18.584,6 Mio. ÖS, die mit Haftungen des Bundes von der ÖIAG aufgebracht wurden, sind zum Teil direkt den im Jahr 1987 neu errichteten Gesellschaften bereits zugeflossen. Davon wurden liquiditätswirksam 1987 11.450 Mio. ÖS, 1988 3.125 Mio. ÖS und 1989 4.009,6 Mio. ÖS zugeführt. Vom zuletzt genannten Betrag entfielen 2.834,6 Mio. ÖS auf die VA-AG, 500 Mio. ÖS auf die VA Stahl AG (vormals VEW), 346 Mio. ÖS auf Schoeller Bleckmann, 204 Mio. ÖS auf Böhler und 125 Mio. ÖS auf die BBU. Von den insgesamt 2.015 Mio. ÖS, die zur Einzahlung an die VOEST-ALPINE AG noch zweckbestimmt sind, wurden 1990 1.145 Mio. ÖS an Krediten aufgenommen. Ein Betrag von 870 Mio. ÖS ist noch offen. Nach Durchführung dieser Kapitalzuführungen - voraussichtlich im Jahr 1990 - werden die Mittelaufnahmen unter Refundierungsmöglichkeit des Bundes gemäß ÖIAG-Finanzierungsgesetz 1987 abgeschlossen sein.

VA-Bereich		
VA-AG	5.834,6	
VA Stahl GesmbH (Linz)	150	
VA Stahl Donawitz GesmbH	2.710	
VA Stahlrohr Kindberg GesmbH	905	
VA Stahl Judenburg GesmbH	110	
Schweißrohr Krieglach GesmbH	210	
Präzisionsrohr Krieglach GesmbH	65	
VA-Industrieanlagenbau GesmbH	400	
VA-Maschinenbau GesmbH	2.100	12.484,6
VEW-Bereich		
VEW AG (jetzt Stahl AG)	2.500	
Böhler GesmbH	1.634	
Schoeller Bleckmann GesmbH	1.566	5.700
BBU	400	
GESAMT		18.584,6

- 76 -

Kapitalzuführungen durch die ÖIAG erhielten die SEH für Beteiligungserwerbe am Müllentsorgungssektor (352,3 Mio. ÖS), die SAKOG, die infolge bergtechnischer Probleme in eine schwierige wirtschaftliche Situation geraten war (38,0 Mio. ÖS), und die NORMA (0,7 Mio. ÖS). Anlässlich der Gründung der AED (Liegenschaftsverwaltung) zahlte die ÖIAG 0,3 Mio. ÖS für ihren Stammkapitalanteil bei dieser Gesellschaft ein. 70,0 Mio. ÖS wurden in den Gründungsfonds der ÖIAG-Pensionskasse Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit eingebracht.

Zur Liquiditätsstärkung wurden unter Bedachtnahme auf die Bestimmungen des Finanzierungsgesetzes 1987 durch Veräußerungen von Beteiligungen und Liegenschaften von der ÖIAG-Gruppe seit 1986 bereits Erlöse von rund 15 Mrd. ÖS erzielt. Die Strategie, Randbereiche von Konzernproduktionen abzugeben, wird fortgesetzt werden.

Die Finanzierung der Austrian Industries AG wird in Zukunft ohne Unterstützung durch die ÖIAG erfolgen. Die Austrian Industries AG begibt eine Going-public-Anleihe, die von privaten Anlegern gezeichnet werden soll. Diese Absicht erfordert eine aktive Dividendenpolitik der Austrian Industries AG, die auch der ÖIAG entsprechende Dividendeneinnahmen sichern wird. Die ÖIAG wird dadurch in die Lage versetzt, eine entsprechende Dividende an die Republik auszuschütten. Für das Geschäftsjahr 1989 werden ÖS 100 Mio. von der ÖIAG ausgeschüttet.

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

- Abbildung 1: Verteilung der Forschungs- und Entwicklungs-Aufwendungen 1989
- Abbildung 2: Organigramm ÖIAG
- Abbildung 3: Organigramm Austrian Industries AG
- Abbildung 4: Schwefeldioxid-Emissionen des Konzerns
- Abbildung 5: Stickoxid-Emissionen des Konzerns
- Abbildung 6: Kohlenwasserstoffemissionen aus Verbrennungsprozessen des Konzerns
- Abbildung 7: Abwasserfrachten des Konzerns
- Abbildung 8: Metallemissionen des Konzerns in Abwässer
- Abbildung 9: Abfallmengen des Konzerns
- Abbildung 10: Umweltschutzaufwendungen des Konzerns
- Abbildung 11: Organigramm VOEST-ALPINE STAHL AG
- Abbildung 12: Organigramm Austria Metall AG
- Abbildung 13: Organigramm Maschinen- und Anlagenbau Holding AG
- Abbildung 14: Organigramm Elektro- und Elektronik-Industrieholding AG
- Abbildung 15: Organigramm ÖMV AG
- Abbildung 16: Organigramm Chemie Holding AG
- Abbildung 17: Organigramm ÖIAG-Bergbauholding AG

